Deutsch Kroner und Schneidemühler heimatbrief



Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark D.-Weftpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft







Der fielmatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Buftellung burch die Poft -Einzelnummern lieferbar



Hannover **Juni 1978**

Altkreis

Kreis Wittlage Deutsch Krone Cuxhaven

28. Jahrgang Nr. 6

Noch ist Deutschland nicht verloren

In "Unser Mecklenburg" gibt der Bundesvorsitzende und Sprecher der Mecklenburger, Prof. Emil Schlee, mit der Deutschlandkarte eine "Deutsch-Stunde" auf den Doppelseiten inmitten des Heimatblattes für Mecklenburg und Vorpommern mit einem Zitat von Otto von Bismarck: "Nur eine tapfere Politik ist eine gute Politik. Wem es zu bequem ist, sein geschichtliches Recht zu verteidigen, wird es bald verlieren.

Man kann jederzeit und überall feststellen und überprüfen: Seit bald 10 Jahren findet ein systematisch und gezielt betriebener Abbau des rechtsgültigen und durch Bundesverfassungsgerichtsurteile immer wieder bestätigten Deutschland-Bildes in Massenmedien. Literatur, Kartenwerken, Lehrplänen, Schulbüchern, durch Podiumsdiskussionen, Vortragsveranstaltungen, Parlamentsinitiativen, Partei- und Regierungsäußerungen statt. Die langjährige Einflußnahme dieser Recht und Gesetz verfälschenden deutschland- und vaterlandsfeindlichen Kräfte in der Bundesrepublik Deutschland zeigt bei der Bevölkerung doch langsam erkennbare Wirkung.

Besonders die Schuljugend ist über Deutschland kaum noch korrekt informiert. Darüber darf man sich nicht wundern, wenn man erfährt, daß nur ein Drittel der Sozialkundebücher und rund 10 % der Geschichtsbücher die weitere Existenz Deutschlands als Völkerrechtssubjekt erwähnen. Viele Schüler, aber auch Lehrer, Bürger, Parlamentarier und Politiker in hohen Ämtern haben dringlich Nachhilfestunden in Rechts-, Verfassungs- und Deutschlandkunde nötig.

Schade, daß uns der Raum fehlt, seine Hinweise gegen Fehlinterpretation insgesamt aufzunehmen; aber seine "Aufforderung an jeden Deutschen: Nehmen wir den geistigen Kampf um ein freies Deutschland in einem freien Europa alle auf. Deutschland ist der Deutschen Vaterland. Recht und Verfassung bestimmen seine heutigen Grenzen. Erst in Gewährung und Ausübung des Selbstbestimmungsrechts wird das deutsche Volk über die Zukunft Deutschlands entscheiden und in einem Friedensvertrag mit allen Partnern endgültige Regelungen treffen können." sollte uns allen Mahnung und Verpflichtung sein und bleiben.

Gemeinsam an Europa bauen

(Auszug aus Erklärung von Bundesaußenminister Genscher zum "Europatag 78")

Das Motto des diesjährigen Europatages appelliert an das persönliche Engagement eines jeden von uns für die Einigung Europas: "Was tust du für Europa? " Aktiv sollen wir dabei sein, wenn das Europa der Bürger geschaffen wird. Die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft unseres Kontinents ist unsere eigene Aufgabe, unser Schicksal. Daher ist auch die bevorstehende Europawahl - die erste allgemeine unmittelbare Wahl des Europäischen Parlaments im Frühsommer 1979 - ein Ereignis von historischer Bedeutung.

Zu einem einheitlichen Wahltermin werden erstmalig rund 180 Millionen wahlberechtigte Bürger aus den neun Mitgliedstaaten im nächsten Jahr mit ihrem Stimmzettel über die weitere Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft mitentscheiden können. Darin liegt eine Chance und eine Herausforderung Die Perspektive der Europawahl hat schon heute starke Impulse für die Zusammenarbeit sich nahestehender nationaler Parteien über die Grenzen hinweg ausgelöst und zur Bildung von Parteienförderationen geführt, die dem Wähler gemeinsame Wahlprogramme vorlegen.

Mit der Europawahl rückt das politische Ziel der europäischen Einigungsbewegung wieder mehr ins Blickfeld. Die Europäische Gemeinschaft darf sich nicht nur als eine Vereinigung zur Sicherung und Mehrung des materiellen Wohlstands ihrer Mitglieder verstehen. Sie muß vielmehr getragen werden von den Ideen der Freiheit und Würde des Menschen, von den demokratischen Prinzipien, von den Grundrechten, aber auch Grundpflichten des Bürgers. Jeder einzelne ist aufgerufen, durch sein Engagement am Aufbau eines Europas der Bürger mitzuwirken.

Auch die Öffnung der Europäischen Gemeinschaft nach Süden durch die gleichberechtigte Aufnahme Griechenlands, Portugals und Spaniens ist ein Gebot europäischer Verantwortung für die freiheitliche und rechtsstaatliche Demokratie auf unserem Kontinent. Es gilt nun, die neue Erweiterung zur dauerhaften Stabilisierung des europäischen Mittelmeerraums zu nutzen und sie zu einem Erfolg der europäischen Einigungspolitik zu machen..

Die bisherigen Erfolge der europäischen Einigung liegen sichtbar vor uns. Gemeinschaft und Europarat prägen das tägliche Leben unserer Bürger im europäischen Rahmen. Beide fördern das Bewußtsein unserer Menschen, durch gemeinsame demokratisch-freiheitliche Wertvorstellungen verbunden zu sein. Europa hat nach innen vor uns selbst und nach außen in der Welt Gestalt angenommen. Ohne Verlust seiner fortbestehenden kulturellen und geistigen Vielfalt stellt sich Europa durch die Gemeinschaft wirtschaftlich und politisch zunehmend geeint dar.

Vieles ist noch nicht erreicht. Im Europarat und in der Gemeinschaft stehen weiterreichende Aufgaben vor uns. Jeder einzelne Bürger wird gebraucht. Er entscheidet, wie stark die europäische Bewegung wird. Gemeinsam wollen wir ein Europa bauen, das für alle seine Bürger ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmung gewährleistet und das in der Welt für Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit eintritt. - KK 15.5.78

Unkenntnis oder Gleichgültigkeit

Unter unseren ostdeutschen Landsleuten steigt die Zahl derer, die Heimattreffen - wie sie gerade in nächster Zeit in größerer Zahl bevorstehen - für nutzlose oder zumindest "überholte" Unterfangen halten. Sie stimmen in diesem Urteil mit vielen Alteingesessenen überein, denen man jedoch diese Meinung aus ihrer Unkenntnis der Zusammenhänge nicht verübeln kann. Aus welchen Quellen und Motiven speist sich diese Meinungsbildung?

Juni 1978

Sicher ist den meisten, die so reden, noch nicht klar geworden, welche Aufgaben wir als Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler zu erfüllen haben, wenn wir nicht an unserem Volk und seiner Geschichte schuldig werden wollen. Die wehmütige Rückschau auf vergangene Zeiten in der alten Heimat nimmt bei diesen Begegnungen nur einen verhältnismäßig geringen Raum ein. Verhehlen wollen wir allerdings nicht, daß wir die Aufarbeitung der osteuropäisch-deutschen Geschichte für einen wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit halten.

Mehr als die Vergangenheit fordern uns Gegenwart und Zukunft. Das Schicksal und die Lage der Aussiedler und der deutschen Minderheiten in den Ländern Ost- und Südeuropas sind eine Herausforderung an jeden verantwortungsbewußten Mitbürger. Ihre Probleme sind mit den Ostverträgen und allen noch so abgesicherten Absprachen über ihre Aussiedlung in die Bundesrepublik Deutschland bei weitem nicht gelöst. Was wissen wir eigentlich von denen, die über lange Jahre hin voller Sehnsucht und Vertrauen ihrer "Heimkehr" entgegengehofft haben? Wo sie meinten, brüderlicher Aufnahme sicher sein zu dürfen, fanden sie nicht selten kalte Ablehnung, trafen sie oft auf Unverständnis, waren Anlaß zu Spötteleien. Ihre Lage bei uns ist derjenigen oft nicht unähnlich, der sie mit immer neuen Ausreiseanträgen zu entrinnen suchten. Hier wie dort ist der Bestand ihrer landsmannschaftlichen Eigenart entweder der Gettoisierung oder der Verödung preisgegeben.

Was mag den 22jährigen Sohn einer deutschen Familie aus Sibirien bewogen haben, sich nach kurzem Aufenthalt in Deutschland wieder in einen Zug Richtung Ural zu setzen? Wo waren diejenigen, die ihm Entscheidungshilfen hätten geben können? Staatliche Hilfen standen ihm in ausreichendem Maße zur Verfügung, versagt aber haben diejenigen, denen brüderliche Verbundenheit und Verantwortung für die Randgruppen unserer Gesellschaft zu Fremdwörtern geworden sind. Wie selten erinnern wir uns unserer im Osten verbliebenen Landsleute und Glaubensbrüder, denen jede landsmannschaftliche Organisation untersagt ist. In zahllosen Briefen steht, was sie sich von uns erhoffen: "Denkt an uns ... Vergeßt uns nicht ... Schreibt und besucht uns bald wieder!" Sicher ist keiner unter uns, der es auf sich nehmen würde, diesen einfachen Forderungen an uns zu widersprechen. Wer aber ist bereit zu tätiger Hilfe?

Sollte es bisher nur an der Gelegenheit gemangelt haben, eine der angesprochenen Aufgaben zu übernehmen, dann sollten Sie sich - und wenn es aus Anlaß eines Heimattreffens ist - an die Seite derer stellen, die sich dieses mitmenschlichen Dienstes längst angenommen haben. Hier nämlich liegen in Gegenwart und Zukunft die Aufgaben aller, die die Sache der Hilfe für jene, die unverschuldet am schwersten an der Last des Nachkriegsschicksals tragen, zu ihrer eigenen zu machen bereit sind.

Wilhelm Prenzler (kk)

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Im HB. werden die Geburtstage der Hfd. laufend veröffentlicht. sobald sie das 70. Lebensjahr erreicht haben. Den betagten Geburtstagskindern kann also über den familiären Rahmen hinaus gratuliert werden. So sind auch nach Gehrden einige aufmerksame Glückwünsche gekommen, die zusätzliche Freude ausgelöst haben. Herzlichen Dank dafür!

Leider ist diesmal viel Trauriges zu berichten. So schreibt Hfd. Hanns Firley (Dt. Kr.) aus 41 Duisburg 18, Friedrich-Ebert/ Ecke Elisabethstraße: "Zunächst Dank für den HB., der uns in jedem Monat einen Tag lang in enge Beziehung zu unserer Jugendzeit und zu der Landschaft, in der wir aufgewaschen sind, führt. Vielleicht ist noch der Name meines Conabiturienten Otto A. Schreiber bekannt; er gehörte zu der Gruppe, die 1920 aus Konitz zu uns stieß und zeichnete sich schon in der Schulzeit, jesund und munter in juge Heimat ankaumen. Dat wäre dor durch seine Begabung vor uns anderen aus. Schmidt-Rothluff

fiel er bei einem vom Kultusminister veranlaßten Besuch mit seinen Zeichnungen auf, und er prophezeite ihm: "Sie werden sich der Kunst verschreiben". Er behielt recht und Otto Andreas ist seinen Weg gegen alle Widerstände mit seiner Kunstdarstellung gegangen. Da er in Dormagen, etwa 60 km von hier sein Domizil aufgeschlagen hatte, haben wir uns in letzter Zeit öfter getroffen. Sein Tod kam unerwartet; an seinem Grab sah man viele Künstler und Freunde u. Dr. R. Barzel.

Von Hfd. Hildegard Sperling (Berlin 33, am Hirschsprung 4) erfahren wir, "daß Martin Basedow an einem Herzinfarkt im 69. Lebensjahr plötzlich verstorben ist. Ich kenne nicht den genauen Todestag, sein Geburtstag war der 16.9.1909. Viele "Ehemalige"werden genau so bestürzt und betroffen sein, wie

Auch Hfd. Dr. Ursula Schmidt, geb. Heinevetter (Schneidemühler 7) meldet aus 5352 Zülpich, Hertenicher Weg 30: "Ich möchte für den HB. die traurige Mitteilung machen, daß Bruno Lange am 3.5.78 im Alter von 73 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes verstorben ist. Seine Witwe Hildegard, geb. Steinke (Tochter meines Onkels, des früheren Konrektors Max Steinke) lebt in Mecklenburg: 2823 Wittenburg, Friedensring 22, wo auch ihre Schwester Gisela mit ihrem Mann Arno Fischer wohnt. Da Bruno Lange in Dt. Krone ja doch sehr bekannt war, fühle ich mich verpflichtet, seinen plötzlichen Tod für den HB. mitzuteilen.

So lichten sich unsere Reichen und wir können nur mit Wehmut an die einstigen Gefährten unserer Jugendzeit zurückdenken! Wie lange liegt die letzte Begegnung zurück, wohl mehr als 50 Jahre! Den Angehörigen gilt unsere herzliche Anteilnahme! Eine Grußkarte kam von Hfd. Irmgard Raabe (Bergstr. 3) 5416 Koblenz 1 - OT Arensberg, Pfarrer-Kraus-Str. 35 aus Rio de Janeiro.

Nachricht an seine lieben Lebehnker sowie alle Ldsl. liegt wieder von Hfd. Johannes Kluck vor. "Heute, am 1. Mai 78 gruße ich Euch alle in der Hoffnung, daß wir gemeinsam einem sonnigen Wonnemonat entgegen sehen können. Viele werden sich in den nächsten Tagen auf den Weg in die Heimat machen. Mit den altersbedingten Problemen müssen wir irgendwie fertig werden. Auch ich bekam dies ganz unverhofft zu spüren. Zwei Wochen habe ich mit hohem Fieber das Bett hüten müssen. Jetzt habe ich es - Gott sei Dank - überstanden. Am 29.4. erlebte ich bei Elisabeth Alpers, geb. Mausolf ein kleines "Dycker" Treffen. Georg Degler, jetzt in Hans-Böckler-Allee 22, 4135 Kapellen ü. Moers wohnend, war mit seiner Frau gekommen, um nach 34 Jahren erstmalig ein Wiedersehen mit den hier im nassen Dreieck wohnenden Hfd. zu halten.

Maria Neumann (Neu-Lebehnke), Kirchplatz 4, 5760 Arnsberg 1 - Hüsten berichtet in ihrem Brief von der Reise in die DDR u. Fr. Frieda Jahnke, geb. Lange, Alt-Negentin 34, daß sie noch die einzige Lebende von sieben Geschwistern ist. Am 31.1.78 ist sie 64 Jahre alt geworden.

Gleich zweimal wurde die postalische Fehlmeldung unter "Laut Postvermerk verstorben", berichtigt, einmal von Hfd. Johannes Kühn, Nehringskamp 2, 463 Bochum 5, und dazu durch die Tochter Erika Lück in 44 Münster, Am Steintor 29, die schreibt: "Meine Mutter Helene Lück (Quiram) erfreut sich guter Gesundheit und ist aktiv in Haus und Garten tätig." -Totgesagte leben ja bekanntlich länger und das wünschen wir von Herzen nach Münster.

Gleich drei Berichte vom Jastrower Treffen flatterten mir ins Haus, natürlich des guten zu viel, aber ich werte sie als Echo überschäumender Freude über die erlebnisreichen Tage. Den plattdeutschen Bericht gleich hier: "Min leiwe Jastrowje Frünn u. Bekannte ut Travemünde. Ij hoff, ji sünn alle wedder heil, paar schöne Stunnen, as sick alle so am Sünnauwend und Sündag einfunnen hadden. Fähl wurd vertellt ut unsere olle Heimat, Filme uppfeurt ut ollen u. niejen Tieden. Das Lachen u. Vertellen nähm keen Inn; sogor wat Mudder früher taum Middag kaukt hätt, käm uppt Trapez. Dau jäw dat Prasunn, Twallaus, Sur Süpptüffje, Pracherstipp un no fähl Sauken, dei wie hüt gor ni mehr kennen. In unsrem schönem Tanne, dei veele Blau-, Erd-und Himbceren. Weer dei Beerentid verbie, güng dal in de Pülken! Davon jäw dat so veel Sorten — de kann man gor nich all upptellen. So verjing dei Tied rasch. Jeder müßt sienen Rinzel wedder schnüren; denn Pingste stünn vor de Dör und alle wulle wedder to Hus sin." — H. Dallüge, Danziger Str. 15, 3501 Zierenberg.

Unsere Plietznitzer Hfd. Wally Sabinske, mit Bruder Kurt in 657 Kirn/Nahe, Danziger Str. 36, informiert zum Platt: "Die plattdeutschen Dialekte, die im Kreis Dt. Krone, Flatow und den Nachbarkreisen gesprochen wurden, weichen sehr vom herkömmlichen pommerschen Platt ab. Meistens ändern sich die Vokale. Ich bemühe mich immer, so verständlich wie möglich den Klang der meistens ineinander übergehenden Laute wiederzugeben. Das wurde mir auch von Hfd. bestätigt. — Interessant, duß man zum "Schüttelplatz" — nie in platt von einem Schüttefest oder Schütteverein sprach. Das wurde stets hochdeutsch gesagt. Niemand aber sagte platt Schützenplatz.

Dank auch für die alte Plietznitzer Post; aber wann ich da zum Lesen und Auswerten komme!????

Als Pensionär grüßt aus 7 Stuttgart 1, Bronnäcker 13, unser Jastrower Hfd. Heinz Pommerenring, der mit Gattin hofft, daß im kommenden Sommer die Leiche des Sohnes aus dem Schnee geborgen werden kann und uns mit zwei Anregungen erfreut: "Ich bin überzeugt, daß es eine größere Anzahl von HB-Lesern gibt, die willens sind, ein zusätzliches HB-Abonnement gewissermaßen als Paten für alte und wenig bemittelte Ldsl. zu übernehmen und schlage vor, eine entsprechende Verpflichtungserklärung dem HB beizufügen". — Ohne Sonderkosten für HB ist das am einfachsten durch Spendeneinzahlung "Bezugsgeld HB für Bedürftigen" zu lösen.

Besonders zu begrüßen aber ist die Anregung, "eine neue Rubrik im HB einzurichten, vielleicht unter dem Titel: Hier lacht der Pommer(Grenzmärker würde ich sagen). Hier sollte die jeweils beste Anekdote, ein guter Witz etc. mit Angabe der Anschrift des Einsenders veröffentlicht werden. An geeignetem Stoff dürfte es kaum fehlen; denn wenn man uns Ostdeutschen auch alles mögliche nachsagt, sicher aber nicht Mangel an Humor – das wäre ja gelacht!" – Wir sind für Anregungen immer dankbar! (Schrftl.)

Hfd. Tilla Sprengel dankt für den ehrenden Nachruf. "Solches Gedenken ist doch sehr aufmerksam. Kürzlich bekam ich den Brief eines Schneidemühlers aus Berlin, den mein Mann 1940 in der Stadtkirche traute."

"Frohe Pfingsten" wünschte Hfd. Hackert/Bielefeld von der "Insel der Schönheit" (Korsika). "Bisher war der Strandbetrieb noch sehr geruhsam. Ab 5.6. evtl. wieder im Dienst. Schade, daß mich der April-HB nicht mehr in Aibling erreichte."

"Ich bin Irmgard Blümke, heute Steinhoff, aus Schneidemühl (Güterbhf. 3 und Schiller 2). Meinen Vater, Konrektor Josef Blümke, werden Sie gut gekannt haben. Wir wohnen, seit 1936 verheiratet, Natruper Str. 8, 4506 Hagen a. T.W. Mit großem Interesse lese ich den HB und freue mich immer, wenn ich Bekannte finde. Der zum Klassentreffen Gesuchte Gerhard Polzin (Neue Bhf. 6) ist mein Vetter u. am 5.11.1943 in Rußl. gefallen. Seine Fam. (Fr. mit Sohn u. Tochter-verh. Bartsch, Hunnenstr.—) leben in Greifswald, Rotgerbergasse 22."

Aus 33 Braunschweig, Peiner Str. 113, meldet sich Hfd. Elly Zoschke vom Damen-Ruder-Vierer mit zwei Todesfällen 1978. "Ich bin keine gebürtige Schneidemühlerin, kam damals zur Fa. Kirstein und wurde 1942 nach Küstrin versetzt, von wo ich Ende Januar 45 flüchtete. 2 1/2 Jahre war ich in der Gegend von Halberstadt und bin im April 47 Gott sei Dank über die Grenze gekommen. Daß wir die Flucht unbeschadet überstanden, dafür danke ich noch heute Gott. Mit allen Ruderkameraden bin ich noch immer in freundschaftlicher Verbindung."

"Der Brief darf 1 Unze = 28,3 g wiegen," grüßt aus Sneem/ Irland Hfd. Margot Strauss mit einigen alten Fotopostkarten von Schneidemühl, Bromberg und Belgard. "Meine anderen Erinnerungsstücke möchte ich noch etwas behalten". — Dank und Gruß; aber der Mensch denkt und Gott lenkt! Ein klarer "Letzter Wille" als Anweisung bewahrt Kostbarkeiten vor der Mülltonne. Leider gilt das nicht nur für Alleinstehende!

"Für den Juli hoffe ich sehr auf die Verwirklichung meines langjährig gehegten Wunsches, der Fahrt nach Schneidemühl. Übrigens habe ich durch die Veröffentlichung meines Klassenfotos wieder manche Verbindung erhalten," grüßt Hfd. Paula Grosmann, Kalkstr. 21, 4 Düsseldorf 31 (Wittlaer), Tel. 0211/40 10 07.

Langsam arbeitet sich die junge Setzerin im Verlag in die Pressearbeit (Leider haben die wenigsten davon eine Ahnung und Verständnis für mögliche Pannen.) ein; aber den Setzfehlerteufel vermögen nicht einmal die großen Tageszeitungen zu verbannen. So Dank an alle, die dafür Verständnis haben.

Durch Telefonate der Betroffenen (Der Kieler Raum war bei der Postzeitungsstelle vergessen worden) konnten wir noch rechtzeitig für die Interessenten eine Nachlieferung ermöglichen. Wer erhielt keine Zeitung im Mai?

Aus Hannover dankt Hfd. Waltraud Erdmann allen, die Anteil an ihrem schweren Schicksal durch den Tod des Gatten Johannes nahmen, und auch Pfarrer Menard in 6479 Ranstadt, Sudetenstr. 19, berichtet: "Ich habe in letzter Zeit mehrere Freunde verloren. Sie fanden den Frieden in der ewigen Heimat, aus der sie keine Macht der Welt mehr vertreiben kann."

Hfd. Margarete Gehrke geb. Weinhold (2242 Büsum, hat leider den erwarteten Besuch von Hfd. Zabre nicht erhalten. "Er brach sich einige Tage vor der Abreise in Mitteldeutschland den Stumpen (beinamputiert) und muß nun sieben Wochen liegen. Fr. Zoschke, Fr. Zeidler, Fam. Eduard Kraul (war drei Jahre in Schn. u. im RV) und ich genossen trotzdem das schöne Frühlingswetter am Büsumer Strand und freuen uns nun auf Zabres Besuch im Herbst." — Wie sie warten noch andere auf die Anzeigenrechnungen aus Hannover vom HB-Schatzmeister, dessen Tod eine gewaltige Lücke hinterließ.

Hfd. Klaus-Ulrich Böhle ergänzt seinen Bericht über die letzte Doppelveranstaltung in Berlin mit dem Hinweis: "Die Gottesdienste der Katholiken der Freien Prälatur Schneidemühl in West-Berlin werden alljährlich in regelmäßigem Wechsel in verschiedenen Kirchen (Hl. Geist/Westend, Kolpinghaus-Kapelle und Salvator-Kirche/Lichtenrade) gehalten. Als äußerst erfreuliche Tatsache muß festgestellt werden, daß selbst heute noch für die sich anschließenden Treffen der Hfd. der Platz in den Gemeinderäumen etc. nicht ausreicht." Leider mußte er auch schlechte Nachrichten übermitteln: "Pater Konrad Klaar mußte wieder ins Krankenhaus, auch das 2. Auge versagt den Dienst, und er wird Berlin für immer verlassen und im Haupthaus des Ordens in Steyl (Niederlande) Aufnahme finden. Er ist mit "Postfach 2460, Bahnhofsstr. 9, 4054 Nettetal, Geschäftsstelle SOVERDIA zu erreichen. Auch Hfd. Max Sonntag muß gesundheitlich auf die Teilnahme an allen Veranstaltungen verzichten, läßt aber alle Hfd. herzlich grüßen?'

"Aus der Schweiz, die diesmal nicht sonnig ist, grüßten vom Besuch der Kinderfam. — die sechs Monate alten Zwillinge gedeihen prächtig" — Marion Machnick (Dt. Kr.) u. Fr. Eleonore geb. Maslonka (Schn.), jetzt 469 Herne 1, Verpke 38.

"Ich muß, damit ich noch ein wenig fit bleibe, wieder Kur machen und bin schon vier Wochen hier, "grüßt aus dem "Kur & Sport & Gourmethotel Norica" in A 5630 Bad Hofgastein/Österreich, Hfd. Elfriede Kniese, der wir weiterhin gute Erholung wünschen.

Seit langem meldet sich Hfd. Erna Alf geb. Müller wieder, die mit ihrem Mann jetzt im Rentenalter in DDR 208 Neustrelitz, Dr. Wilhelm-Külz-Str. 261, lebt. Sie war früher in der Garms-schen Druckerei lange Jahre tätig und würde sich freuen, mit alten Kolleginnen wieder Kontakt zu finden.

Eine Grußkarte aus der Heimatstadt sandte Fam. Prellwitz. "Wir sind schon bis zur Erschöpfung durch die Stadt gepilgert, die ihr Gesicht total verändert hat. Auf dem Friedhof trafen wir Hfd. Uecker und noch einen Hannoveraner.

Ldsm. Gabriele Fechner dankt für die Hinweise und Hilfen auf ihren Suchwunsch im HB von Hfd. Konitzer (Marienhof), vom "Johannesboten" und Fr. Irmgard Raabe (Koblenz). "Ich habe mich über diesen Erfolg sehr gefreut und werde wieder berichten, wenn ich von den angegebenen Personen Näheres erfahre."

Hfd. H.-J. Habermann (63 Gießen) Dank für die Anschrift der Fam. Adalbert Friske (Richthofenstr. 7) in DDR 20 Neubrandenburg, Mühlenholzstr. 8. "Mit F. habe ich ständigen Briefkontakt. Wir besuchten zusammen von 35 bis 43 zunächst die Hindenburg- und dann Martin-Luther-Schule. Gemeinsam mit ihm war ich 1976 in unserer Vaterstadt. Da er aus der DDR kam, trafen wir uns gleich hinter der heutigen Grenze in Frankfurt/O. und fuhren gemeinsam weiter. Damals wurde ich vor unserer Restpost am Wilhelmplatz von polnischer Miliz gestoppt. Tags zuvor hatte ich am Klappsteiner Weg fotografiert. Dort wohnte ein Milizbeamter, der mich wohl meldete. Nachdem der mit mir gleichaltrige Milizbeamte bei der Paßkontrolle feststellte, daß ich gebürtiger Schneidemühler war und sich erkundigt hatte, wo ich fotografierte, gab er mir den Paß zurück und sagte gebrochen deutsch: Ist in Ordnung! Seinem jüngeren Kollegen paßte das gar nicht. Der hätte am mich liebsten mitgenommen."

Aus 714 Ludwigsburg-Eglosheim, Straßenäcker 3, grüßte Sattlermeister i. R. Gerhard Marcinkowski (Königstr., Dt. Krone), der in 2. Ehe seit dem 15.6.48 mit Fr. Margarete geb. Bormke aus Demmin i. Mcklbg. verheiratet ist. Beide erfreuen sich guter Gesundheit.

Vieles tat sich in den letzten Wochen in der Welt, aber auch bei uns hier in Europa und im Restdeutschland. Von Frieden und Freiheit kann man nur träumen. Bei uns interessiert vor allem der Wohlstand, das eigene Gutgehen; aber wir dürfen nicht vergessen, daß Frieden und Freiheit von uns allen immer und überall vertreten und verteidigt werden müssen. Wieder steht ein 17. Juni vor der Tür, und wir alle sollten beim Pommerntreffen mit das Recht aller Deutschen und aller Völker der Welt auf Selbstbestimmung und Freiheit ohne Terror vertreten helfen.

Auf Wiedersehen beim Deutschlandtreffen!
Eure Albert Strey und Hans Jung

Zum Bezugsgeld für 1978

Dank allen, die den Jahresbezugspreis von 25,—DM bereits überwiesen; aber einige haben den Hinweis in der Oktober-Ausgabe des HB offensichtlich übersehen und auch für 1978 nur 20,—eingezahlt. Wer darunter fällt, sollte auch die fehlenden 5,—DM möglichst umgehend einzahlen.

Die seit Jahren gestiegenden höheren Kosten für Druck, Klischees und Postgebühren, die für 1978 noch einmal um rd. 18 Prozent angehoben werden, machten die leichte Anhebung des Bezugsgeldes auf jährlich 25.— DM(halbjährlich 13,— und vierteljährlich 7,— DM) notwendig.

Dringende Bitte aber ist, die Einzahlung des Bezugsgeldes nur auf das Postscheckkonto 156 55-302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3167 Burgdorf, zu tätigen. Auch ihre Bank oder Sparkasse kann (Daueraufträge bitte berichtigen) auf dieses Konto überweisen. Nicht Namen und Postanschrift des HB-Beziehers und als Verwendungszweck: "Heimatbrief" vergessen.

"SEHEN UND WIEDERSEHEN"

Auch für 1978 haben wir wieder unter dem Motto ein umfangreiches Reiseprogramm ausgearbeitet und die besten Hotels für Sie gebucht. Folgende Städte werden von uns angefahren:

Stettin / Kolberg / Danzig / Elbing / Deutsch Krone / Allenstein / Lötzen / Warschau / Breslau / Bad Warmbrunn / Krumhübel / Glatz / Waldenburg / Oppeln / Gleiwitz.

Fordern Sie bitte unverbindlich unseren Reiseprospekt,,78" an. an.

Wir beraten Sie gerne, Ihr Verkehrsbetrieb Imken, 2901 Wiefelstede, Postfach 1140, Tel. 04402/6181.

Gruppen-Reisen 8 Tage nach POMMERN

Stettin, Stargard, Greifenhagen, Cammin, Naugard, Kolberg, Köslin, Dramburg, Bad Polzin, Neustettin, Deutsch-Krone Schneidemühl, Schönlanke, Flatow, Schlochau, Rummelsburg, Bütow, Schlawe, Stolp, Lauenburg, Arnswalde

WEST- und OSTPREUSSEN

Danzig, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Deutsch-Eylau,

Frauenburg, Braunsberg, Osterode, Allenstein, Neidenburg, Ortelsburg, Bartenstein, Rastenburg, Lötzen, Sensburg, Johannisburg, Lyck

Pila - Schneidemühl

Reise Nr. 02-14 13. 5.—20. 5.1978 DM 440,— Reise Nr. 04-14 15. 7.—22. 7.1978 DM 460,— Reise Nr. 05-14 29. 7.— 5. 8.1978 DM 460,—

Walcz - Deutsch Krone

Reise Nr. 02-13 13. 5.-20. 5.1978 DM 440,— Reise Nr. 03-13 20. 5.-27. 5.1978 DM 440,— Reise Nr. 04-13 15. 7.-22. 7.1978 DM 460,— Reise Nr. 05-13 29. 7.- 5. 8.1978 DM 460,— Reise Nr. 06-13 5. 8.-12. 8.1978 DM 470,—

Wir fahren mit modernen Liegeschlafsesselbussen mit WC und Kühlschrank.

Auch für Einzelreisende mit Pkw, Bahn oder Camping

Abfahrt für alle Fahrten: Köln. Bochum, Gütersloh, Hannover Neumünster, Lübeck, Hamburg, Hannover, Helmstedt Frankfurt, Kassel, Hannover

Prospekte — Auskünfte — Beratung — Visabearbeitung — Buchung nur bei:

GREIF-REISEN



A. Manthey GmbH 5810 WITTEN

POSTF. 1903 · TEL. 02302 / 41234

An alle Heimatfreunde!

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir vom Heimathaus e. V. eigene Appartements in Bad Rothenfelde und Bad Essen gewisse Zeit zur freien Verfügung. Diese wollen wir an unsere Heimatfreunde und Heimatbriefbezieher preisgünstig vermieten. So können mehrere Landsleute einen gemeinsamen Urlaub dort verbringen.

Buchungen nur über Dr. A. Gramse, Waldstraße 9 3167 Burgdorf 2 möglich. Telefon 05085/426

Die Jastrower in Travemünde

Es ist inzwischen Tradition geworden, daß die ehemaligen Jastrower sich im Mai in Traveinünde treffen. 1977 waren es ca. 70 - 1978 bereits über 100 Teilnehmer. Für diejenigen, die zum erstenmal dabei waren, war es ein überwältigendes Erlebnis. Gleich bei der Ankunft vor dem Hotel Seerose wurde ich von einem ehemal. Schulkameraden empfangen, den ich seit 40 Jahren nicht mehr gesehen hatte. Dann kamen die viclen anderen, die man alle einst kannte. Viele kamen von weither: von Coburg, Ludwigsstadt, Berlin, Heidelberg usw. Es begann ein unbeschreiblicher Taumel der Wiedersehensfreude, unablässiges Händeschütteln, sich wiedererkennen, freudige Begrüßung. Die dereinst verlorengegangenen Kinder, Söhne u. Töchter der Heimat, fanden sich wieder als betagte, in Ehren ergraute Männer und Frauen, die ehemaligen Bübchen und "Püppies" als ehrbare Herren und Damen. Zum Glück kamen nicht alle zugleich an. Auch an den nächsten zwei Tagen (Sonnabend u. Sonntag) konnte man immer wieder neue Ankömmlinge begrüßen und sprechen. Eine 80jährige erkannte ich wieder. Sie kennt mich von meiner Geburt an, weil wir 13 Jahre im gleichen Haus lebten. Ihr Vater hatte uns Buben einmal erlaubt, an seiner Zigarre zu saugen. Das hatte unvorhergesehen Folgen. - Mehrere Schulkameraden und -Kameradinnen sah ich wieder -- auch ehemalige Sportsfreunde aus Turnverein und Radfahrverein, Geschäftsfreunde und Berufskolle-

Die Initiatorin der Jastrower Treffen, Frau Domke (Käthe Fritz), die allseits beliebte und bewunderte Betreuerin aller Jastrower, entwickelte in der Ausübung ihres Ehrenamtes geniale Fähigkeiten. Für jeden einzelnen fand sie herzliche Begrüßungsworte und sorgte für einen harmonischen Ablauf des Programms. Auch unser ehemal. Klassenkamerad Dr. Otto Schlioter beteiligte sich an der Gestaltung des Programms. Der erste Tag war den Begrüßungsgesprächen vorbehalten. An allen Tischen der fast zu engen Räumlichkeiten waren lebhafte Unterhaltungen im Gange. Nur durch öfteres Wechseln der Plätze war es möglich, wenigstens mit einem Teil der vielen Bekannten u. Freunde zu sprechen.

Am Abend wurden Filme und Lichtbilder von der vorjährigen Busfahrt nach Jastrow, Dt. Krone und Kolberg gezeigt. Die Vorführer Edwin u. Hilde Treschau sprachen dazu einen sehr passenden Begleittext. So konnten wir noch einmal — wenn auch nur im Bild — die fast unverändert gebliebenen Häuser, Straßen und unsere geliebten Waldseen wiedersehen. —

Am Sonntagvormittag wurde trotz stürmischer Witterung ein Ausflug gemacht an der Steilküste entlang zur "Hermannshoeh". Zum Mittagessen waren wir wieder alle rechtzeitig bei Horst und Erich Rosentreter. Nach dem Essen bahnten sich Höhepunkte an. Frau Domke war in voller Aktion. Sie spornte uns zum singen von Volks- und Heimatliedern an und forderte alle auf, geeignete Darbietungen zu bringen. Schon meldeten sich Vortragskünstlerinnen mit ernsten und humoristischen Vorträgen. Aus der Jastrow-Chronik von Lehrer Strech wurde vorgelesen. Dabei erinnerte ich mich, daß die Chronik einst in der Jastrower Tageszeitung in vielen Fortsetzungen erschienen war. Hfd. Benkendorf junior sprach von verlorengegangenen Dakumenten u. Urkunden, die er zum Teil in Schweden sicherstellen konnte. Dazwischen wurde auch getanzt, Film u. Lichtbilder von der letzten Jastrow-Fahrt zum 2. mal gezeigt und mit dankbarem Beifall aufgenommen.

Abends waren bereits viele Gäste abgefahren. Die verbliebenen rückten dichter zusammen. Nun wurden Jastrower Geschichten erzählt, Erlebnisse geschildert, stadtbekannte Namen wurden genannt z. B. "Schiepes Karl" ein ehemaliges Original. Auch von ehrbaren, sich verdient gemachten Männern war die Rede u.a. von Theo Höltge, unserm langjährigen Turn- u Radfahrwart. Mit Geist und Witz u. unermüdlichem Redefluß entzündete Frau Domke bei allen ein Feuerwerk der guten Laune. Zwischenrufe wurden mit verblüffender Schlagfertigkeit beantwortet. Auch ein 2. Redetalent, Frau Schünemann (Gerda Thom), trat in Aktion. Jetzt wurden ehemals volkstümliche Speisen aufgezählt und Koch- und Backrezepte z.T. in plattdeutscher Sprache gegeben. Es war die Rede von Buttermilchsuppkartoffeln, Pracherstipp, Fusselbrumm, Prasunn und Twallarsch (Kartoffelreibekuchen).

Am nächsten Tage beteiligten sich viele an einer mehrstündigen Dampferfahrt nahelegenen Badeorte Haffkrug, Scharbeutz, Timmendorfer-Strand, Niendorf u. z. Schluß die riesigen Hafenanlagen des Skandinavien-Kai zu besichtigen. – Am Nachmittag zur Abschiedsstunde versammelten wir uns noch einmal bei Hfd. Rosentreter. Beim Abschied gab es nur ernste Gesichter. Jetzt erst spürte man das fröhliche Beisammensein aller Beteiligten war in Wirklichkeit ein unausgesprochenes Klagen und Trauern um den Verlust der geliebten Heimat in dem Bewußtsein "geteilter Schmerz ist halber Schmerz". Wir trösten uns gegenseitig mit den Abschiedsworten: "Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!" – Kurt Boeck

Aufruf!

Wer kann sich von seinen Erinnerungsstücken aus der alten Heimat trennen, und sie unserer neuen Heimatstube in Bad Essen anvertrauen. Die Vitrinen werden verschlossen.

Jede Kleinigkeit ist für uns wertvoll!

Bitte melden Sie sich bei Dr. Gramse, Waldstraße 9 3167 Burgdorf 2

675 Jahrfeier der Stadt Deutsch Krone

- am 2 3. September im "Haus Deutsch Krone" in Bad Essen.
- Alle Heimatfreunde sind dazu herzlichst eingeladen.
 - Näheres in der Juli Nr.

Wenn am grünen Strand der Küddow ...

Hoch stand der Himmel über Zeit und Raum/ und weit war unser Pommerland. / Golden unsere Felder, friedlich anzuschau'n im Licht der Sonne, wie ein Diamant.

Dunkel unsere Wälder, uralt wie die Welt/ in ihrer schönen Pracht./ Dicht waren ihre Blätter, wie ein Kroñenzelt und schützten vor der Nacht.

Wenn am grünen Strand der Küddow / die Sonne versank im goldenen Abendrot / Und aus weiter Ferne / ein altes Lied erklang, der Hoffnung Morgenrot. / So ging ein Sommertag zu Ende / und keiner holte ihn je zurück. / Alle Menschen reichten sich die Hände / und wünschten einander wieder Glück. / Wenn am grünen Strand der Küddow, die Sonne versank im goldenen Abendrot / Und aus weiter Ferne / ein altes Lied erklang, der Hoffnung Morgenrot. — G.B.

Jan Cux berichtet:

Mit Kranzniederlegungen am Grabe gedachten am 22. April gemeinsam mit seiner Witwe und seinen Angehörigen Repräsentanten des politischen Lebens des Landes Niedersachsen und der Stadt Cuxhaven des vor 10 Jahren verstorbenen langjährigen Landtagspräsidenten und Oberbürgermeisters Karl Olfers.

Im Rahmen eines Informationsbesuches im Küstenkreis Cuxhaven machte am 25.4. der niedersächsische Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht in der Kreisstadt Station und stellte sich im Pressehaus der "Cuxhavener Nachrichten" den Fragen der Journalisten.

Niedersachsens Minister für Wirtschaft und Verkehr, Erich Küpker, setzte bei der Einweihung des Ro-Ro-Terminal einen Schlußpunkt unter ein zweijähriges Bauvorhaben, das nach den Worten des Ministers für die fremdenverkehrliche und gesamte wirtschaftliche Entwicklung Niedersachsens von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. "Nach seiner Komplettierung wird der Hafen mit der Ro-Ro-Anlage zur Trumpfkarte hier in weit vorgeschobener Küstenposition an der Spitze zwischen Elbeund Wesermündung sein."

Einen Tag nach der feierlichen Inbetriebnahme des "Cuxhavener Ro-Ro-Terminals" wurde nunmehr auch der neue Jachthafen nicht weniger feierlich eingeweiht, ein Jachthafen, der nicht nur durch seine Attraktivität besticht, sondern auch von seiner Zweckmäßigkeit ein Novum darstellt.

SCHNEIDEMÜHLER IMPRESSIONEN '78

Der DDR-Schriftsteller Günter Görlich versah seinen 1974 herausgegebenen Heimkehrerroman mit dem Titel "HEIMKEHR IN EIN FREMDES LAND". An diese Buchüberschrift mußte ich unwillkürlich denken, als ich mich in der Karwoche 1978 anschickte, nach 34jähriger "Pause" wieder nach Schneidemühl zu reisen.

Würde es mir so ergehen wie Martin Stein, der Titelfigur des eingangs erwähnten Buches, würde ich Rückkehr halten in ein frem des Land? Oder aber sollte sich William Faulkners Ausspruch auch an mir erfüllen: "Die Vergangenheit ist niemals tot! Sie ist nicht einmal vergangen"!? Und so reiste ich eine Woche vor Ostern mit einem etwas bangen Gefühl im Herzen und dem polnischen Visum in der Tasche vom Bahnhof ab. Pünktlich um 12 Uhr 05 erreichte der Zug den Posener Hbf. Mein polnischer Gastgeber aus Pila/Schneidemühl war zur Stelle, mit ihm ein Freund sowie dessen Fiat-Polski, der uns innerhalb von zwei Stunden nach Schneidemühl bringen sollte.

Bei ziemlichem Schneetreiben und Frosttemperaturen um – 10 Grad erreichten wir dann "Überbrück". Das Gefühl von Erwartung, Spannung, vielleicht auch Erregung – es läßt sich schlecht beschreiben; nur der wird es nachempfinden können, der in gleicher Situation sich befunden hat.

Das Haus in der früheren Bromberger – heute ul. Bydgoska – stammt noch aus der deutschen Zeit. Einige Aufschriften an der Haustür deuten darauf hin, und auch in deutscher Sprache werden wir nochmals willkommen geheißen und der großen Familie vorgestellt. Die Großeltern haben ihre Heimat in Ostpolen 1947 verlassen müssen und daher für unsere Gefühle vollstes Verständnis. Sie waren es letztlich auch, die mit ihrer "Stimme" im "Familienrat" für die Einladung des deutschen Besuchers votierten.

Das heutige Schneidemühl zählt 56 000 Einwohner, erzählt man dem Besucher aus Deutschland; die Stadt verfügt über neun Autobuslinien. Unmittelbar nach dem Mittagessen bereits ging es zur 1. Stadtbesichtigung. Die Autobuslinie 1 bringt uns zur ul. Roosevelta, der früheren Königstraße, zur St. Antoniuskirche.

Über diese ist im HB sowie im JOHANNESBOTE bereits des öfteren berichtet. So sei in Kürze gesagt: sie ist unverändert geblieben. Die Votivtafel hängt an alter Stelle, und es heißt noch heute in deutscher Sprache: "Hl Antonius! Bitte für uns!" Eine Schrifttafel berichtet über die Entstehungsgeschichte der Kirche unter ausdrücklicher Erwähnung der deutschen Erbauer, Architekten, Künstler usw. Auch die Geschichte der seinerzeitigen deutschen katholischen Kirchenprovinz Schneidemühl wird in allen Phasen (polnisch) beschrieben.

In äußerst liebenswürdiger Weise vollzieht sich der Empfang durch den heutigen Propst der Gemeinde. Er freut sich über die Grüße seines Vorgängers, des jetzigen Bischofs von Hildesheim, Heinrich Maria Janssen, und erwidert dieselben. Persönlich geleitet er den deutschen Besucher auf die Orgelempore. Die Orgel trägt noch alle deutschen Register—, Pedal— und Manualbeschriftungen, als sei sie gerade durch KMD Karl Jendrossek fachtechnisch abgenommen worden. Eine Abendmesse beginnt in wenigen Aufgenblicken. Selbst an einem Werktagabend ist St. Antonius nahzu überfüllt, sehr viele Jugendliche sind zum Gottesdienst gekommen und auch einige polnische Offiziersanwärter.

Die Linie 1 aber bringt uns weiter bis etwa zum früheren Marktplatz. Mein Begleiter und ich erreichen von der Moltkeschule her die Kirche zur Hl. Familie. Dieser Augenblick bewegt mich zutiefst, der polnische Freund bemerkt, was in mir vorgeht und wartet in einiger Entfernung. Viele Gläubige verlassen die einstige Kathedrale, auch hier hat gerade eine abendliche Karmesse stattgefunden. Am Seitenportal – Haushaltungsschule – begrüßen wir den stellvertr. Pfarrer der Gemeinde. Dreizehn Priester amtierten heute hier, zehn Gottesdienste finden jeden Sonntag statt, die Kirche ist jeweils der Überfüllung nahe (wie wir selbst an späteren Tagen sehen werden). Allein am 1. Osterfeiertag fanden in der "Familienkirche" 20 Trauungen und 46 Taufen statt – in der Zeit zwischen 14.00 und 19.00 Uhr (um 14.00 Uhr endet die letzte Vormittagsmesse, um 19.00 Uhr ist noch ein Abendgottesdienst.).

Gesprächsweise erfahren wir, daß der Pfarrer-Stellvertreter zwischen 1939 und 1945 im NS-KZ Dachau inhaftiert war. Ob er den Deutschen noch gram sei, lasse ich ihn fragen. "Nein, nein! Es ist das schon alles so unendlich lange her." Und ich bitte meinen "Dolmetscher", zu übersetzen: 'Vergib uns unsere Schuld – wie auch wir vergeben …' Ein bewegter deutsch-polnischer Händedruck überbrückt sprachliche Barrieren. Ein junger Kaplan gesellt sich dazu, bedauernd, nicht deutsch zu sprechen.

Wir betreten nun die Kathedrale zu einem ersten Rundgang. Zuletzt war ich hier im Herbst des Jahres 1944. Es ist ein zutiefst bewegender Augenblick, auf den ich so unendlich lange gewartet habe kurz vor dem Ausgang zum Hauptportal entdeckte ich die große Bronze-Tafel mit dem Kopfbildnis des Propstes Adalbert Lenz. IN DANKBARKEIT – DIE PFARR-GEMEINDE, ist noch heute zu lesen. Da ich lange vor der Gedenkplatte verweile und sichtlich meiner Gefühle Herr werden muß, hat auch der letzte Beter in meiner Nähe bemerkt, daß ich ein früherer Schneidemühler sein muß. Tatsächlich fragt mich auch eine ältere Polin: "Deutsch"? "O, Krieg nicht gut"! "Glückliche Reise"!

Ein alter Kirchendiener eilt in die Sakristei, um alle Lampen für eine Fotoaufnahme einzuschalten.

Hier in der Familienkirche, die in diesen Tagen ihren 65. "Geburtstag" begehen dürfte, fallen mir Faulkners Worte wieder ein: 'Die Vergangenheit ist niemals tot, … nicht einmal vergangen'. Namen kommen mir in den Sinn von jenen, die hier wirkten, sangen, beteten. Wo mögen sie heute alle sein – in welchem Teile Deutschlands, der Welt oder doch schon Ewigkeit!?

Und noch einmal – nach dem Festhochamt des 1. Osterfeiertages – scheint die Vergangenheit sich aufzulösen wie weichender Nebel, da mir der polnische Organist ein deutsches Orgelbuch vorlegt, das den Namenszug von Herrn Mroz aufweist (Stadtoberinspektor, stellv. Domorganist an der Familienkirche), der 1945 in Schneidemühl als 'Volkssturm'-Angehöriger ums Leben kam.

Es ist wahrhaft schwierig, den Höhepunkt meines Schneidemühl-Aufenthaltes zu nennen. Sollte ich sagen, daß er es war, da ich vor den Resten unseres Eigenheimes in der früheren Reichsbahnersiedlung am Kiebitzbrucher Weg stand oder auf dem früheren Westfriedhof eine Grabstelle wenigstens der Angehörigen zu finden trachtete, da ich eintrat in das Herzstück unserer einstigen Prälatur oder, als ich St. Antonius nach mehr als drei Jahrzehnten wiedersehen durfte? Ich meine, jeder Augenblick, da ich Schneidemühls Straßen durchschritt – angereichert von Erinnerungen der Kindheit und der früheren Jugendzeit – war Höhepunkt in sich.

Also doch: 'Heimkehr in ein frem des Land'?? Denn, die Angehörigen, Freunde, Nachbarn, die diese Stadt einst bevölkerten, die begleiteten mich zwar im Geiste, doch sie konnte ich leider nicht mehr befragen. Zweifellos: es ist vieles fremd geworden in dieser Stadt, die heute zu einem anderen Land gehört: die Menschen, die eine mir unbekannte Sprache sprechen, die Beschriftungen der Läden, Ämter und Straßenschilder. Neue und ohne weiteres auch moderne Häuser als zu unseren Zeiten sind entstanden, aber das mitunter zuviele Bunte an ihnen befremdet unsere Augen. "Rückkehr in ein fremdes Land"?

Dann aber tauchen immer wieder – ähnlich wie Spitzen von Eisbergen – Gebäude auf, die selbst ich noch kenne: das ehem. Versorgungsamt in der Bismarckstraße, die Moltkeschule, die 3. und 4. Gemeindeschule in der damaligen Bromberger Straße, das "Hotel Vaterland", und die Schulzeit kommt einem wieder ein, da man das Gedicht über die untergegangene Stadt VINETA zu lernen sich befleißigte. Und insbesondere dann, wenn man außerhalb der Gottesdienstzeiten die Kirchen betrat und sich zur Ruhe zwang, wurde die Vergangenheit wieder Gegenwart, lebte sie auf.

Mein 1 Besuch in der Heimatstadt konnte gleichsam nur ein "Antippen" sein, der Versuch einer behutsamen und erneuten Kontaktaufnahme mit einem geliebten Wesen, das man jahrelang nicht mehr sah, um festzustellen, ob die ihm angetragene Zuneigung noch erwidert würde. An Warnungen enttäuschter Heimfahrer hat es auch in meinem Falle nicht gefehlt: "Sie zerstören in sich das Bild der Heimat"! Ich aber würde am liebsten sofort wieder heimreisen. Dann aber nehme ich mir mehr Zeit mit, um gerade die Schönheit der heimatlichen Landschaft aufs neue in mir zu erfahren und die Tatsache, daß die Vergangenheit in Wahrheit unvergänglich ist.

Vielleicht meint dies auch Elfriede Bork-Jakobi, wenn sie im HB Dt. Krone/Schneidemühl, Januar 1976, feststellte: 'Heimat! Das ist: Geborgenheit, Vertrauen-können und Geschenk. Heimat: das heißt: Erinnerung, Heimkehr und Wiederfinden'! – B.

Gott hält, was er verspricht

Im Brunnenquell-Verlag der Bibel- und Missions-Stiftung in 7418 Metzingen erschienen als "Erfüllte Verheißung" die "Tatsachen-Berichte, Zeugnisse" unser Hfd. Irmgard Perez, die einst in Schneidemühl das Kunstwarengeschäft in der Posener führte und heute als 83jährige im Altersheim der Pos. ev. Kirche in Lüneburg lebt. "Wenn ich zurückschaue auf mein langes Leben mit seinen unzähligen Nöten, Schwierigkeiten und Leiden verschiedenster Art, und den gerade dadurch besonders stark zu Tage tretenden ebenfalls unzähligen, wundersamen Durchhilfen und Führungen, ja "Wunder Gottes im Alltag", so verschlägt es mir fast den Atem vor Staunen, Ehrfurcht und Dank für das unsagbare Glück, mich in seiner Liebe geborgen zu wissen", schreibt die bekannte Kunstweberin in ihrer Rückschau.

Verständlich, daß unsere Hfd. auch die zuteil gewordenen Hilfestellungen als weitere Wunder Gottes herausstellt und besonders liebe und herzliche Worte des Dankes für Hfd. Käthe Klotzsch-Fiehn fand, die bei der Überarbeitung u. dem Reinschreiben half. "Wenn sie kommt, verbreitet sie durch ihre liebe Art Freude!" - Danken muß aber auch ich für das Geschenkexemplar, von dem ich mich nach Empfang erst nach Durchlesen trennen konnte und kann allen Hfd. den Bezug nur wärmstens empfehlen: Zu bestellen für 7,80 DM Ladenpreis bei jeder Buchhandlung oder direkt beim "Brunnquell-Verlag, 7418 Metzingen, Postfach 8. Denken Sie dabei auch an unsere Buchhdl. Erhard Teuffel, 28 Bremen, Georg-Gröningstr. 112. - Dank der ziemlich großen Schriften und den interessanten Schilderungen der Begebenheiten legt man es nicht unbefriedigt aus der Hand. - Albert Strey

Doppelveranstaltungen in Berlin bewährten sich

Erstmalig führten die Heimatkreise in Berlin und die Katholiken der Freien Prälatur Schneidemühl ihr Treffen mit Absprachen durch. Rund 200 Angehörige der Prälatur wohnten am 29.4. in der Kapelle des Kolping-Hauses einem Hochamt bei, das Prälat Paul Snowadzki zelebrierte.

Die anschließende Begegnung im Hause, an der auch von der Berliner Gruppe Dr. Horst Krenz und Willi Patzer (Schneidemühl) und der HKB von Schwerin/Warthe, Erich Klemt/Hattingen, teilnahmen, stand ganz im Zeichen des Reiseberichtes von Ostern 78 nach Schlochau, Schneidemühl und Usch, bei dem Hfd. Patzer die Dias-Vorführung übernahm.

Am 30.4. konnte sich der Verantwortliche für die Berliner Prälaturtreffen, der Enkelsohn des unvergessenen ehemaligen Seminaroberlehrers Karl Jendrossek, beim Treffen der Berliner aus Deutsch Krone, Märk. Friedland und Schneidemühl im Rathaussaal in Charlottenburg revanchieren und fand auch hier reichen Beifall für seine interessanten Ausführungen, die Sie im HB finden. Auch hier waren alle Plätze im Saal besetzt. – K.U.B.

"Ziel Starnberg" meldet München für den 3.6.

Der Heimatabend der Grenzmarkgruppe München am 5. Mai wurde mit dem Totengedenken an beide Hfd. Süßenbach/Kiel und Johannes Erdmann/Hannover ernst eingeleitet, nachdem der Vorsitzende Grußworte an alle richtete. Bedauert wurde, daß die Einladungen vom Kulturreferenten der PLM so kurzfristig einging und damit eine Teilnahme ausschloß. Mit Dank wurde ein Karton Dias als Gruppengeschenk von Hfd. Erika Sonntag (Schönlanke) in Empfang genommen und werden vom Vorführungsexperten für einen der kommenden Heimatabende vorbereitet. Termin für den Gruppenausflug ist der 3. Juni. Die Teilnehmer werden mit der S-Bahn Starnberg aufsuchen, zu Fuß in die Natur wandern und von Possenhofen gegen Abend nach gemeinsamer Mittags- und Kaffeetafel zurückfahren. Letzte Einzelheiten werden am 2.6. beim nächsten Heimatabend im HDO bekanntgegeben.

Für Stimmung sorgten "Die U-Bootskommandanten im Jenseits", rezitiert vom Vors. aus "Mittschiffs! – recht so" und eine Serie von Anekdoten, Witzen der Teilnehmer, jeweils mit viel Beifall guittiert. – E.R.

Deutschlandtreffen 1978 - 17./18. Juni - Dortmund

Das Programm zum Deutschlandtreffen 1978

Sonnabend, 17.6.78: 10 Uhr: 1. Treffpunkt "Rosenterrassen" a. d. Westfalenhalle:

11 Uhr: Eröffnung der Ausstellungen u. Begegnung m. Kulturschaffenden;

15 Uhr: Offenes Singen mit der Pommernjugend NRW;

19.30 Uhr: Europa-Abend der Pommernjugend;

20 Uhr: Abend der Begegnung mit Tanz, Stimmung, Humor.

Sonntag, 18.6.78: 9.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst

10.00 Uhr: Platzkonzerte

11.00 Uhr: Großkundgebung

13:00 Uhr: Treffen der Heimatkreise

14.00 Uhr: Volkstanzfest

Vorverkauf der Plaketten (Preis DM 5, – wie bisher) bei der örtlichen PLM-Gruppe oder über den HKB: (Albin Garske f – Dt. Krone u. Georg Draheim für Schneidemühl).

Fünf Hallen stehen für die Heimatkreistreffen zur Verfügung. Alle Grenzmarkkreise treffen sich mit Dramburg, Neustettin und Kolberg in der Halle 4.

Lübeck ruft zum "Kleinen Grenzmärkertreffen"

Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Lübeck, die diesmal für das nun schon traditionelle "Kleine Grenzmärkertreffen" im Raum Kiel-Hamburg-Lübeck zuständig ist, ruft alle Hfd. im Raum Hamburg/Niedersachsen und Schleswig-Holstein zum 9. Juli in das Hotel Geertz, Bad Schwartau. Ab 11 Uhr steht dort der Cafe-Raum den Grenzmärkern zu Verfügung, wo um 12 Uhr gemeinsam das Mittagessen eingenommen wird. Für 13,— DM wird als Einheitsgericht Geflügelcremsuppe, Kalbsgullasch "Karlsbad" mit Butternudeln u. Salat, Vanille-Eis mit Erdbeeren, angeboten, kann aber auch a la carte gegessen werden an nicht reservierten Tischen.

Für die gemeinsame Kaffeetafel steht nach Wunsch Gebäck 1,90 – 2,70 zur Verfügung. Wer seine Meldung nicht bei den Gruppen in den Ortan angibt, sollte möglichst bis 28.6. Bestellung an Hfd. Gertrud Lehmann (24 Lübeck, Waldstr. 21. Tel. 44852) oder Hfd. Paul Henke (24 Lübeck, Am Bertramshof 5, Tel. 67344) angeben.

Ob die Kieler und die Hamburger mit Bahn oder Bus anreisen, entscheidet die Teilnehmerzahl der Interessenten, die an die Hfd. Georg Draheim (2 Hmb. 65, Saselhörn 33, Tel. 6018614) oder Ernst Klatt (23 Kiel 1, Königsweg 6 b, Tel. 0431/64776) melden sollten.

Berlin lädt zur Rosenkranzandacht am 1.10.

Rechtzeitig für jede Planung lädt schon heute die Prälatur Schneidemühl durch den Verantwortlichen in Berlin, Hfd. Klaus Ulrich Böhle, 1 Berlin 41, Altmarkstraße 3 A, zur Heimatlichen Rosenkranzandacht am Sonntag, d. 1.10., 15 Uhr, in die Salvator-Kirche, Berlin-Lichtenrade, Bhfstr. 34.

Liturgie/Ansprache: Pfarrer Peter-Rembert Kloss. Chorleitung u.a. d. Orgel: Elsbetha Prietzel geb. Gaza (Schneidemühl). Zur Aufführung gelangen u.a. Werke von Karl Jendossek (Schneidemühl).

Zu erreichen: Autobus a 76 bis Bhf. Lichtenrade; S-Bahn Bhf. Lichtenrade.

Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive,

ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern!!

Terminkalender

- 17./18.6. Dortmund: Deutschlandtreffen der Pommern, Westfalenhalle.
- 9.7. Lübeck-Bad Schwartau: Kleines Grenzmärkertreffen der Gruppe Hamburg-Kiel-Lübeck im "Hotel Gertz"
- 28.7.-11.8. Cuxhaven: Jugendlager beider Kreise im "Gästehaus Schneidemühl".
- 9.9. Recklinghausen: 10 Uhr im "Städtischen Saalbau", Dorstener Str. 16, Grenzmärkertreffen.
- 9./10.9. Cuxhaven: Schneidemühler Delegiertentagung u. Tag der Heimat.
- 13.-17.9. Freiburg/Brsg.: 85. Deutscher Katholikentag. 7./8.10. Bochum-Stiepel: Divisionstreffen 32. II) "Löwen-Division".

Zwei wichtige Termine für Hannover

Alle Hfd. im Raum Hannover haben die Möglichkeit an einer Omnibusfahrt zum Bundestreffen der Pommern in Dortmund teilzunehmen. Abfahrt am 18.6. 7.30 Uhr, Fahrpreis 22, – DM. Meldungen umgehend an Alexander Braun, 3 Hann., Sallstr. 76, Tel. 0511/806391.

Am 23.7. startet die Gruppe zu einem Sommerausflug nach Bad Essen mit Bus. Auch hierzu ist Voranmeldung dringend.

Wieder Sportlertreffen in Barsinghausen

Am 16. September 78 findet wieder, zusammen mit den Kolberger- und Stolper Sportfreunden ein Treffen statt. Natürlich spielen auch in einem kl. Turnier wieder die Traditonsmannschaften. Alles weitere im Juli-Brief.

Deutsches Turn und Sportfest vom 30.7. – 5.8.1978 in Hannover. Die Ostdeutschen Leichtathletik-Traditionswettkämpfe sollen im September 1978 in Walsrode stattfinden. Im Juli/August-Brief mehr! Eure Traditionsgemeinschaft.

Heimattreffen in Stuttgart am 18. Mai

Wie Hfd. Wernick als Vors. der Gruppe Stuttgart berichtet, fand der Heimatabend am 18. Mai um 19 Uhr im Haus der Heimat (Schloßstr. 92) statt. "Hfd. Hofhansl hatte wieder ihre Schreibblocks und andere künstlerische Arbeiten ausgelegt und fand Interessenten."

"Was da nun wohl mit geschieht?"

Diese berechtigte Frage stellte eine Hfd., die in einem Todesfall nach drüben reisen mußte. "Ich fand bei den Papieren noch alle Unterlagen über das elterliche Haus, sogar Bauzeichnungen von 1911 und hätte sie gern mitgebracht. Der Nachlaßpfleger bezichtete mich aber des größten Verbrechens, wenn ich diese Papiere mitnähme, nahm sie sofort in Verwahrung und war sichtlich empört, daß ich überhaupt das Ansinnen stellte, diese Unterlagen für mich zu beanspruchen. Die Ausfuhr ist angeblich verboten. Was da nun wohl mit geschieht? "

Wohlstandsgefälle quer durch Europa; 5 zu 1 von Hamburg bis Palermo

In Schleswig-Holstein lebt der Durchschnittseuropäer. Setzt man seinen Lebensstandard mit 100 Punkten an, so erreichen die Menschen in Sizilien nur 36, dagegen in Paris 161 und in Hamburg sogar 177 Punkte. Dieses Bruttoinlandsprodukt pro Kopf der Bevölkerung dokumentiert demnach ein Wohlstandsgefälle quer durch Europa von 5:1. (Sparkassenkundendienst 4/78)

Bilder der Heimat einst und jetzt



Grußkarte v. 3.5.78 "anläßlich eines kleinen Treffens bei Kuchen, Kaffee, Bier u. Cognak. 'Die Wekt ist ein Dorf'. Franz Prellwitz, Jürgen Affeld, Heinz Uecker" von der Badestelle Albertsruh.



Angehörige beider Provinzialverwaltungen, wo? wann? Nachlaß K. Süßenbach



Auch das gab es 1977 in Cuxhaven



Wer das Foto nicht auf der Rückseite mit "Text" u. Einsender (Postanschrift) beschreibt, muß sich gefallen lassen, daß wir fragen: Wer? Wann? Wie? Wo?



Zweimal Blick auf Kramske mit Kirche u. Küddow (Dr. Zinn)



Die Friedrichstraße in Schloppe, rechts Postamt und Hotel Krüger; dahinter die Apotheke



Die Bahnbrücke über die Pilow bei Kramske - Dr. Zinn

10 Juni 1978



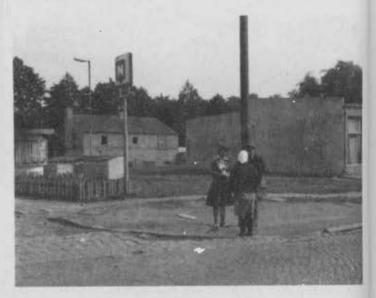
Wer kennt sie wieder? "Reproduktion einer alten Postkarte, die ich in Cux leihen konnte", grüßt Hfd. Janetzke.



Unser 95jährige Hfd. Waldemar Küntzel (Berlin) in seinem geliebten Schwarzwald, der schon vom Katasteramt Schneidemühl sein Ziel im Winterurlaub war. (Foto "Küntzeline" 9/77)



Die "Seerose" in Travemunde



Kramske-Blick-Foto Dr. Zinn

Die schwerste Bitte:

"Dein Wille geschehe!" So sprach ich auch gern, / als Not und Trübsal und Sorge fern. / Dann kamen Stunden, so bang und schwer, / da wollt' es kaum über die Lippen, o Herr.

Wenn das Herze blutet, die Seele weint, / wenn der helle Tag uns wie die Nacht erscheint, / dann, dann ist es so unsagbar schwer, / zu sprechen: "DEIN WILLE GESCHEHE, O HERR!"

Dann möchte ich rufen: "Herr, muß es denn sein? / Nur das nicht, nur das nicht, o Vater mein!" / Und das Herze sträubt sich, den Weg zu gehn; / es kann den Allmächtigen nicht verstehen, und es ruft wohl in all dem Schmerz und der Pein:/ "MEIN GOTT! MEIN GOTT! SOLL DAS LIEBE SEIN?"

Und wieder und wieder: "O Vater, vergib, / vergib meine Zweifel, Du hast mich doch lieb;"/ verzehrt sich mein Herz auch in Weh und Pein, / muß dennoch Dein Weg der rechte sein.

Dein Wille geschieht zwar, wenn ich's auch nicht will, / doch macht dieses Wissen das Herz mir nicht still. / Herr, lehr Du mich rufen von Herzensgrund, / daß ich sprech' mit dem Herzen, nicht mit dem Mund: / "DEIN WILLE GESCHEHE! NICHT WIE ICH WILL!" / Nur so wird es in mir allmählich still.

Herr, wende mein Herz ganz ab von der Welt, /und führe Du mich, wie es Dir gefällt. / Sind rauh auch die Wege und dornenvoll, / ich weiß, Du führest mich dennoch wohl. / Dies soll meine tägliche Bitte sein: / "DAS ICH NICHTS MEHR BEGEHRE, ALS DICH, HERR, ALLEIN."

Dein Wille gescheh', wenn die Sonne lacht, / Dein Wille gescheh' in der Trübsalsnacht, / Dein Wille gescheh' jetzt und ewiglich, / so nimm Herz und Hände und führe mich! / Wenn ich auch das Ziel Deiner Wege nicht seh', / Du führest mich doch wohl, HERR, DEIN WILLE GESCHEH'!

Dieses Gedicht stammt von Hermann Enke (DDR). Paßt es nicht so richtig in jedes Heimatvertriebenenherz? "Und deucht die Welt dir öd und leer, und sind die Tage dir rauh schwer! Sei still und habe des Wandels acht, es wächst viel Brot in der Winternacht!" Solche Gedichte können in der BRD. —Sonnenscheinluft wohl nicht entstehen. Für solche Gedichte ist hier gar kein Boden. Aber in der DDR - Winternacht wachsen sie. So hat das Kreuz, das auf der "DDR" ruht, doch sein Gutes. Solche Gedichte sind eben ein Privileg derer, die in der Winternacht wandeln.





Liebe Jungen und Mädchen!

Nun ist es bald soweit, das Jugendlager Cux 78 steht kurz bevor. Habt ihr eurerseits schon Vorbereitungen getroffen?
Nein? Dann wird es langsam Zeit; denn die Tage bis zum Lagerbeginn sind schnell vorbei und noch schneller, leider viel zu schnell, vergehen die Tage in Cuxhaven! Stimmt's? Ihr wißt, wie ungern wir uns damals in Cuxhaven trennten, nach dem wir so herrliche unbeschwerte Tage verbracht hatten. Ihr verspracht, untereinander brieflichen Kontakt zu halten. Ich habe aber erfahren, daß es bei einigen bei dem guten Vorsatz geblieben ist. Wer damit gemeint ist, wißt ihr am besten, Namen möchte ich nicht nennen. Vielleicht bessert sich der eine und andere diesbezüglich. Nach dem Jugendlager werden wir wahrscheinlich einmal im Ruhrgebiet ein Zwischentreffen organisieren, weil die meisten Jugendlichen von hier kommen. Bei wern, wo und wann können wir in Cuxhaven erörtern.

Für diejenigen Jugendlichen, die erstmalig in Cuxhaven dabei sein werden, sei gesagt, daß trotz der Sommerzeit die Tage mitunter etwas kühl sein können und ein warmer Pullover zum Reisegepäck gehören sollte. Was ihr sonst noch mitnehmen solltet, sag ich euch im nächsten HB. Wir werden in gemeinsamer Arbeit ein bleibendes Erinnerungsstück für unsere Heimatstuben schaffen.

Unser Arno Frank wird wieder einen Bundeswehrbesuch ermöglichen, der immer großen Anklang findet. Der Besuch des Fischmarktes in aller Frühe steht auch auf dem Programm. Vielleicht sehen wir wie eine Zeitung gemacht wird. Zur körperlichen Ertüchtigung werden wir viel zu Fuß unterwegs sein. Da zur selben Zeit auch Hfd. ihren Urlaub im selben Hause verbringen werden, können wir vielleicht zusätzlich noch etwas aus vergangener Zeit daheim erfahren. Zur Programmgestaltung sollte jeder beitragen, Vorschläge und Ideen sind jederzeit willkommen. Macht euch mal Gedanken darüber. Ihr sollt das Programm wesentlich mitgestalten.

Mein Neffe Frank Michalek kann leider nicht am Jugendlager teilnehmen. Gern wäre er wieder mit dabei gewesen. Von Ingrid Mayer und Bern Kräft habe ich auch lange nichts mehr gehört. Ob Ingrid wohl schon ihr Lehrerexamen macht? Vielleicht hören wir bald etwas von denen? Unser Markus Prahl hüllt sich auch so ins Schweigen. Wer Organisationstalent entwickelt, kann für zwei Wochen mein Assistent sein und in die Geschäfte eines Jugendgruppenleiters eingeführt werden. Vielleicht wird da ein neues Talent entdeckt. Unsere Erika Cordes hat ja auch schon den Befähigungsnachweis erbracht. Es macht ihr auch viel Spaß, man wächst mit der Aufgabenstellung in die Sache hinein und über sich hinaus. Gar mancher hat es als seine berufene Aufgabe angesehen. — Wer schon jetzt Vorschläge zur Programmgestaltung hat, kann mir diese mitteilen.

Nun aber seid ihr an der Reihe, werdet aktiv! Euch allen herzliche Grüße, euer Heinz-Joachim Hennig

Die Sowjetunion ist "unglaublich schwach"

Vor jeder illusionären Ostpolitik hat der deutsche Sowjetexperte Prof. Wolfgang Leonhard in einem Vortrag in der Herrnahme gemildert werden können.

mann-Ehlers-Akademie in K iel gewarnt. Er warf der Bonner Ostpolitik ein Streben nach raschen Erfolgen vor, obwohl die gegensätzlichen Interessen zwischen Ost und West zu groß seien, um schnell gelöst werden zu können. O stpolitik sei eine "Aufgabe für Jahrzehnte", sagte Leonhard, und habe "nichts mit der Aussöhnung der Völker" zu tun.

Mit Nachdruck begrüßte der an der Yale-Universität in den USA lehrende E xperte den Versuch des amerkikanischen Präsidenten Jimmy Carter, Entspannung und Menschenrechte miteinander zu verbinden. Diese Politik differenziere genau zwischen der sowjetischen Führung und der Bevölkerung des Landes. Sie berücksichtigte die besondere Stellung der osteuropäischen Staaten und Chinas.

Leonhard beurteilte die innenpolitische Situation in der Sowjetunion als "unglaublich schwach". Der überlegte diktatorische Apparat sei aufgebläht und zu einer modernen Wirtschaftsführung nicht fähig. So gebe es in der Sowjetunion beispielsweise nicht einen, sondern 82 Wirtschaftsminister.

Leonhard warnte davor, den Ostblock als statisch aufzufassen. Die Sowjetuni on und die osteuropäischen Länder stünden an einer Wegscheide. Der Friede und die Entspannung seien nicht von der Zahl der Verträge abhängig, die man unterzeichne, sond ern vielmehr von einer Öffnung der Sowjetgesellschaft. Je mehr sich diese liberalisiere, desto größer seien die Chancen für die Entspannung.

Die ersten dunklen Wolken

Einige fröhliche Jahre lagen zwischen dem Beginn des Einreitens bis zur Übergabe des Fritz an die Wehrmacht. – Immer wieder war es das Reiten und Jagen, das mich entspannte und dadurch in volle Form brachten. –

Nur das politische Klima und die ganze politische Landschaft hatten sich grundlegend geändert. Ob Kind oder Greis, ob Frau oder kleines Mädchen, alle wurden politisch berieselt, dann bekniet und letzten Endes auch bedroht, endlich in die Partei oder eine ihrer Gliederungen einzutreten. Wir hatten recht taube Ohren und fanden uns letzten Endes alle in einer Reitergruppe wieder.

Es wurde viel geritten. — Man nannte es vormilitärische Ausbildung — machte uns auch Freude, weil wir zunächst unseren privaten Reitstil mit allen Freiheiten beibehalten konnten. Aber wir merkten es bald, daß wir einem harten politischen Kommando unterstanden. Es begann mit Reiterübungen aller Reiter aus dem Kreis Dt. Krone auf den dortigen Truppenübungsplätzen, ging weiter mit einem Zwangstraining für das Sportabzeichen, mit regelmäßigem Kleinkaliberschießen, Marschübungen und politischen Schulungen. Uns gingen die Augen auf. Und bei allen diesen Gelegenheiten bekamen wir immer wieder zu hören: "Kameraden, es ist offensichtlich, daß Sie alle nicht des Führers "Mein Kampf" gelesen haben. Sie werden aufgefordert, es unverzüglich nachzuholen."

Wir haben das Buch nicht gelesen. Hätten wir es nur alle getan, vielleicht hätte diese oder jene unverständliche Maßnahme gemildert werden können In Schneidemühl war ein sehr großer Aufmarsch geplant. Wie wir später erfuhren, lag dieser im Plan des sogenannten Röhm-Putsches. Über eine hohe Dienststelle bekamen wir lediglich den kurzen Befehl, uns am Sonnabend, d. xten, in Hasenberg im Quartier Wolf und Klawitter zu melden. Dort trafen wir alle Reiterkameraden aus dem Kreisgebiet. Natürlich begann ein Rätselraten um diese sogenannte Übung. Eine Erklärung fanden wir nicht, jedoch eine Beruhigung in den Kleinen Klaren mit dem Silberblick an den Theken in Hasenberg.

Sonntag ging es in aller Frühe in geschlossener strenger Ordnung zum Flugplatzgelände, um Aufstellung für einen Vorbeimarsch an Röhm zu nehmen. — Die Pferde gingen gut. Nur kurz vor Schneidemühl, im Kleingartengelände, überholte uns eine große motorisierte Einheit. Qualmend, puffend und knallend fuhren die schwarzen Gesellen an uns vorbei. Ich ritt links an der Fahrbahnseite. Fritz fing an, aufgeregt zu werden. Trippeln, tampeln, steigen, sich sperren ließen mich nichts Gutes ahnen. Plötzlich brach er nach rechts durch die Reiterkolonne aus, setzte über den Straßengraben, und ab ging es über viele niedrige Zäune durch die Kleingärten. Fritz hatte sich damit abreagiert. Hinter den Zäunen, elegant den Straßengraben nehmend, landete ich wieder auf meinen Platz. Ich sah noch, wie sich auch andere Pferde wieder einrangierten.

Wir kamen zum Flugplatz und standen dort stundenlang wartend und frierend im Regen und Wind. Endlich hieß es, zum Vorbeimarsch in Schneidemühl aufgesessen! Wir waren froh, die Pferde scheinbar auch. Aber wegen des Regens waren doch recht viele von ihnen etwas störrisch geworden. Es waren eben keine trainierten Soldatenpferde. Fritz ging wie ein Zirkuspferd; aber leider nicht so, wie er eigentlich sollte. Das ihm bekannte leichte Steicheln seiner Mähne beruhigte ihn kaum, und in Schneidemühl, neben der Pauke, an der ich unmittelbar vorbeireiten mußte, geschah es: Fritz brach aus, galoppierte über den Marktplatz; andere Pferde folgten ihm und ab brauste die wilde Jagd. Es ging die Posener und die Bahnhofstraße entlang bis zum Bahnhof. Wie stolz war ich aber, daß ich nicht vor den Augen der Schneidemühler aufs Pflaster geflogen war; denn viele von ihnen kannten mich. Ich ritt zum Markt zurück, um mich wieder einzuordnen.

Unser Trupp war die Berliner in Richtung Stadtberg hochgeritten. Am Stadtberg setzte ein Gewitter mit starkem Platzregen ein. Die Reiter waren auf den dortigen Rummelplatz geflüchtet, um hinter den Buden, Schaukeln, Karussells usw. etwas Schutz zu suchen. Ich sah sie, wich ebenfalls dorthin aus und fand unter dem Überdach einer Kaffeebude mit Fritz einigen Schutz. – Ich trank Kaffee, Fritz bekam den Zucker. Daß er mit den Vorderbeinen die Verkleidung unter der Theke zertrommelte, störte mich zunächst nicht. Mir gegenüber standen unsere Männer auf den Laufbrettern eines Karussells. Mir schien es, als wenn das ganze Karussell wegen der vielen Menschen auf der einen Seite und des starken Windes von der anderen Seite schwer Schlagseite hätte.

Urplötzlich geschah es: Der Mast brach, das Dach sackte zusammen, die Männer rutschten ab, die Pferde rissen sich los, versuchten auszureißen, stießen dabei Buden und Menschen um, brachten alles durcheinander und ließen ihre Reiter fluchen, suchen und laufen.

Ich sehe noch, wie Kuhnhardt seinen herrlichen Rappen krampfhaft am Zügel hielt, wie Senftleben von seinem eleganten, weißgestiefelten Schweißfuchs umhergezogen wurde. Schewe, Brose, Rohloff, Breuer und andere Reiter rannten hinter ihren Pferden her. Hinz's dicker Brauner schob mit seiner mächtigen Hinterhand mehrere Pferde so zusammen, daß sie sich nicht mehr rühren konnten.—

Nur L. Rohde, der die Bertha, die Mutter des Fritz ritt, stand mit dem Pferd ruhig wie aus Erz gegossen in dem Durcheinander.

Mit Mühe konnten schließlich alle Pferde eingefangen und das Sattelzeug geordnet werden. "Jetzt reiten wir nach Hasenberg an die Theke und wärmen uns dort auf," lautete ein Vorschlag von L. Rohde. Einstimmig wurde er angenommen. —— Ich bezahlte stumm, aber innerlich knurrend die Verkleidung der Kaffeebudentheke und war sehr froh, daß ich mich wieder heimwärts orientieren konnte.

In Hasenberg wurde nun erstmalig die Frage sehr laut, "was hatte man eigentlich mit uns geplant?" Gerüchte waren schon nach Hasenberg gedrungen, die aussagten, Röhm habe schon im Hotel das Hitlerbild zerschossen. Stumm und nachdenklich ritten wir die restlichen 15 km nach Hause.

Unser gute Kamerad Bruno Rohloff, zwei Jahre hindurch mein Nachbar auf der Schulbank in Rose, war am nächsten Tag schwer krank. Eine Lungen- und Rippenfellentzündung beendeten sehr schnell sein junges, hoffnungsvolles Leben. Wir waren mehr als erschüttert. — "Ehre seinem Andenken", —— auch heute noch nach ca. vierzig Jahren. —

Im Frühjahr 1939 hörte das Reiten ganz auf, weil viele von uns immer wieder kurz hintereinander zu Wehrmachtsübungen nach Hammerstein und Groß Born einberufen wurden.

Auszug aus einer Modellbahngeschichte, die meinen Weg zur Bundesbahn beschreibt.

..... De Vörgeschicht von use stillvergnögte Isenbohnkist hürt sick jüst so kompliziert an, as dat oole Testament, wat de Herr Pastur an Sünndag in de Kark vörleest. – Allens wüst und leer! Man as eenzig Hoffnung lücht mi domols den oolen Sekretär Mora sien Glatz ut'n Stellwerksfinster dör de Finsternis entgegen.

Us leewe Herrgott hat sien Vörsehnung över Dütschland komet loten und den Minschen ut'n Osten hebbt se von er Heimot befreit. - Ick, de Schrankendreiher Buhl ut Sebelsbrück, köm to düsse Tid as'n Moorshoken von veertein Johr no Cuxhoben, har nich mol'n heile Büy an Achtersteven, kulle Feut und bannig Hunger. - De goode Sekretär Mora het mi'n heile Büx geben, he böt Füer in siene wacklig Bohnkokelkist und ick her wedder warme Feut; denn hebbt wi tohopen Fisch klaut und in de Tünn achtern Hus rökert, wat mi den aasigen Hunger wechmookt het. - Wat'n gooden Minschen! - Hei het mi ook nich utlacht mit min Dialekt ut de kalte Heimot. De oole Dorpmüller har em nämlich sülbens, noch vör dat grote Weltengewitter, von sien eegen Heimot in Halberstadt no Cuxhoben henholpen. - Ut besonnere Dankborkeit, för dat hei in Berlin bi de Ministers nofroogt het, wo dat hei noch keen Beamten wör. Ganz fix hebbt se em denn sien Ernennung geben, - an Moors von de Welt! - So hebbt se dat jo domols mookt.

Junge, Junge! — Und denn hebbt wi nächtens in dat oole Bohnhus seeten, Döntjens vertellt, no rökerten Fisch stunken und up den Tommy-Express ut Hamborg luert. — Dor flögen denn jümmers Zigaretten ut'n Spieswogen, mennich mol sogor Schcklood, und de Köhlens kömen von Loktender flogen, und dat Lokpersonol köm mit "letzte Kraft voraus" in Schuppen geseilt. — Bums, wör dat Füer in de Maschin ut! — De ganzen Bohnwärters obers, von Buxtehud no Cuxhoben hendool, hebbt sick er scheddrig Hüs düchtig warm anböten kunnt. — Wat wör dat för'n schlimme, schöne Tid! — All de Döntjes kunn ick stundenlang vertellen, man ick schrief obers min Gesammelte Werke över de Isenbohn und ji künnt, wenn ji Lust dortau hebbt, all düsse schmökrigen Bohndöntjes jichtens mol'lesen. — Wie den oolen Weichenwärter Claus Wohlers ut Buxtehud sien Prüntje achtern Kusen rutrutscht is und hei nich snaken kunn

an Telefon, wie de oole Lemmke in Niehus ut'n Stellwerksfinster scheeten het, jüst as de Hapag-Schnellzug ut Odendörp köm, und wat se sonst noch all för dumm Tüch mookt hebbt, in Cuxhoben, in Ullenbrook, Odendörp, Niehus und Cuddenbarg.

De Stellwerkssekretär Mora und ick, wi sin goode Frünn blieben över all de Johr. Hei wull mi to'n Isenbohner mooken, het dat obers nich schafft. De Direktors in Hamborg wullt mi to düsse Tid nich hebben, denn de Iwan har min Gesundheit bös twei mookt. – Ick kunn jem in Hamborg doch nix von min grote Sehnsucht no de Bohn vertellen, von den gooden Sekretär Mora, von Claus Wohlers ut Buxtehud, von den rökerten Fisch und min Vadder, den Zugführer Buhl, von den mit keen een seggen kunn, wo hei afbleeben wär. – Nich mol de klauke Professer Oeftring het mi schreeben, wo se em looten harn. Se hebbt em man gor nich min Brief wiesen und glieks allens in Papeerkorf sineeten. Dat mookt se in Frankfurt jümmers so.

Mi hebbt se denn to'n Filmvörmooker in Kino utbild und min gooden Frünn ut Cuxhoben köm as'n Obersekretär in de Bundesbohn-Pensionsschrottkist. - Nu har hei ook Sehnsucht no siene Isenbohn und sien oll Stellwerk. - "Den Dübel", seggt hei to mi, "versok dat doch wedder mol bi de Dütsche Bundesbohn, denn kann ick doch beeten bi di in de Bud sitten, as du dat ook don hest, domols, in Cuxhoben." - Ick hebb dat denn mookt und köm in Bremen bi di Bundesbohn an. De Bohnmeisters verpaßt mi so'n ollen Knochensack för min Figur, drückt mi fix Schüpp und Hack in die Hannen und schickt mi to de Gleisstoppers no Tollutschluß hendool. Dor hebbt se denn de ul dösig Lor ut'n Gleis sett und mi dat Ding int' Krüz smeeten. - Ick hebb brüllt as'n Ossen! - Denn jüst in min Puckel hebbt de Lagerbullens bin Iwan jümmers mit er verdammte Gewehrkolbens rinhaut. - De Personalmakers von dat Tollutschluß schickt mi achteran no de Jürgenstrooten int' Krankenhus to'n Röngten. As'n lohmen Köter bün ick dör de ganze Stadt kroken und köm, half ohnmächtig, in dat stinkig ool Krankenhus. Dor hebbt se mi denn verarzt, hebbt mi Spritten geben, min lohme Knokens up'n Disch packt, mi nackig uttoogen und de Röntgenmaschin anstellt. - Se seggt domols to mi, dat min Wirbesäul een mitkreegen her und staucht wör, und mit er vörnehme Krankenkutsch hebbt se mi denn no Hus krajohlt. Ick mut stremm in Bett blieben und de Bohnmeisters hebbt mi anschnauzt, wat ick doch vör'n verdwatschen Kirl wör, - no Bundesbohn komen, und glieks den Kranken markieren. Ick mark domols obers, dat ick för abschore Tiden nich mehr bi jem in Gleis rumkoffern künn. - Se schüllt mi man leewer min Papieren trög geben, hebb ick to jem seggt, wat se denn ook mookt hebbt. - Ick har denn domols wedder een lichtere Beschäftigung in Kino annohmen und min Ruh vör de vogeligen Doktors. Min zerdonnerte Knookens kureer ick mi leewer sülbens, jüst so, as ick min fuulige Teen mit de Knieptang und ohne Betäubung rutrieten kann. Claus Wohlers kunn dat ook. Jüst to düsse Tid nu, wo ick mit dat tweikloppte Krüz to Boden güng, dor fung dat mit de lüttje Modellbohn und de lsenbohnbastelei an. - Ick segg to min leewen Frünn Mora: "Wi mookt nu beter sülbens een Isenbohn und denn is dat mit de grote Sehnsucht Fierobend". - Bi Karstadt kööp wi us denn för'n poor hunnert Mark Diversitäten und bastelt toierst een tein Meter lang märklinsch Isenbohn. De Gleiskringels dortau hebbt wi ut dat Nokixel von de Isenbohnfrünn afpaust und Noreekent, wat dat in HO för Zentimeters utmookt. - An de linke Eck hebbt wi de Alpens ut Gips trechtzementiert, mit een grote Brück över deepe Schluchtens. Ick har achteran min ganze Hos mit Gips vollkleit, wat min Frau ganz fünsch mookt het. Dat güng kum wedder rut, denn wi hebbt goden Kliester in dat verdwatsche Gips goten. - In de rechte Eck baut.wi denn dat Betriebswerk för use Loks. De komisch märklinsch Drehschief mook jüst so'n Radau, as dat grote Vörbild in Cuxhoben.

– Junge, und denn het dat an elle Eckens klötert, ohne Signols, mit söbentein Loks und veerunneegentig Wogens. Dat güng so nich. — Wi hebbt ackteran de ganze schöne Isenbohn wedder twei mookt und in de grote Kist packt.

Will een so'n lüttje Isenbohn vörschriftsmäßig betrieben, denn hürt för tein Meter märklinsch Gleiskringels all Masse Sammelsuriums in de Kommod. - Een mut toierst mol in Lotto fix den König speelen, anners is dor nix to mooken. - As de Generols in er Vertretung bi de Dütsche Bundesbohn achter use Modellkonzeption komen sünd, dor hebbt se seggt, wi schüllt man bi de Ölscheichs und Onassis betteln. Er Bundesbohn har sülbens all dat Kapital pumpt und künn de Isenbohnfrünn nich ünner er Arms griepen. - Obers Onassis wör to düsse Tid all bi de lüttje Englein in Heben, und se schüllt de Isenbohnfrünn jo ook nich mit Geld ünner Arms griepen, denn se sün an düsse Stell jüst so kittelig as anner Lüer. Mol'n Stück ut de Schrottkist von dat grote Vörbild köst dat Unnernehmen nix und is för de Isenbohnfrünn good to bruken. – Se rückt obers nix rut und sitt up er Klamottens, as de Gluck över de Eier. - Man wi nehmt jem dat nich krumm, se sünd keen Isenbohnfrünn und weet dat nich anners. Min Psych hebbt se obers all studeert, seggt se to mi, und ick schall dat mit düsse Zeitungsartikels ünner min Nomen und as'n Beamten man beter blieben loten. Anners köm de bundesunternehmerische Zorn över mi in min oole Schrankenbud. Und dat mit de Psych und de Zeitungartikels köm mi nu schlimm in de Gesamtkonzeption von dat lüttje Isenbohn. – Wat willt so'n armen Dübels in dat ünnerste Gehaltsgefüge anners mooken, wenn dat verdwatsche Konzept mit siene hungrigen Fingers in dat Beamtenportjuchhe rümgrabbelt? Denn dat hebb ick jo noch gor nich vertellt, dat de Dütsche Bundesbohn, as se anners keen Lüer mehr inne Konjunktur kreegen kunn, mi wedder instellt und to'n Beamten mookt het. As ick mit min Ernennungsurkund no Cuxhoben köm, dor stünnen min oolen Frünn de Tronens in't Gesicht. -Hei hat sick dat doch jümmers so wünscht, und nu stünn ick dor in min neege Uniform, mit dat stolze DB an de linke Brusttasch. - Und nu baut wi de grote Grenzmarkisenbohn, denn de Cuxhobener hebbt Potenschaft över min kalte Heimot Schneidemühl övernomen. Den goden Sekretär Mora sien to Hus is nu ook mon to Hus. Söbenunsöbentig Johr is hei nu, und wenn sien Glatz in dat lüttje Stellwerk von Rübezahl sien Express lücht, denn bringt mi dat de Gewißheit in all de Finsternis, dat use Gesamtisenbohnkonzeption nich in Wind schoten is.

Ji möt weeten, dat wi noch'n annere Isenbohn tohopen bastelt und nich alleen mit dat märklinsch Konzept umherspöökt. — Wi mookt för use schlesischen Heimotfrünn den Rübezahlexpress. De Rübezahl, dat is de Klabautermann ut'n Riesengebirge, schall doch nich alleen in de oole Heimot trögblieben. Hei kann nich polnisch snaken und seuk siene Kinners all de ganze Tid. Wi hebbt düssen schobernackschen Gnatterbüdel nu in usen Express sitten und mennich mol is hei all dör dat plattdütsche Land togen. — Hei har so'n lüttje Denkmolslok all dusend Mark tohopenfohrt und het de Schoolkinners in Odendörp bannig Spoß mookt. Dat wör een lustig Isenbohnreis und sogor Ingelschmanns hebbt den Rübezahl sien Bimmelbohn all sehen. Den Dübel, — dor mut een utwärts snaken liern! — Anners künn een gor nich mit jem tohopen singen: My Heart's in the Highland, My Heart is not Here... und Riesengebirge, deutsches Gebirge...

Man wi kauderwelscht nu obers ganz munter ut'n ff. und hebbt all veel utlännisch Dichtkunst in use versammelten Bökers. Ick will mol'n lüttje Kostprov ut düsse Bökers geben und Ingelsch, Russisch, Dütsch und Plattdütsch in een eenzig Gedicht tohopen poetisieren: Never mind, chap, - Nitschewo, -/ Take it easy und sei froh!/ selbst schreiben - "treue Hörer" sind. Aus Kfar Sirkin in

Nee, - so ward dat wiß und wahrhaftig nich blieben. Masse Gleis hebbt wi noch in Keller bannig Spoß an düsse lüttje Isenbohn. Man min gooden Frünn ut Cuxhoben schall mi us lewe Herrgott noch nich so gau up sien letzte Reis schicken. Anners hebb ick keen Isenbohnfrünn und mut denn ganz alleen in min sebelsbrücksche Schrankenbud trögblieben. – Ick glöv, mi güng denn min Hart twei. - Se schüllt mi denn mol glieks min gooden Frünn achteran schicken, no den oolen Petrus sien Wolkenschiebers in Heben. - Claus Wohlers ut Buxtehud, de oole Lemmke und min Vadder luert all up den Klabautermann sien Isenbohners ut Cuxhoben. Denn willt wi all tohopen Fisch klaun und in de Tünn, achter den Dübel sien Höll, rökern. - Viellicht fohrt dor boben sogor de ull Tommy-Express und de Dübel het dat Lokpersonol to sien Oberheizers mookt? - Junge, denn willt wi dor obers umhersmökern! - Wi hebbt keen Angst vör'n Dübel! - De oole Lemmke mut em an Steert fastholen, ick riet em mit de Knieptang de Teen ut'n Muul und Claus Wohlers schall em achteran 'n düchtigen Prüntje in Kusen steeken. Denn willt wi us amüseeren, wat em dat in't Muul brinnt und hei dör sien eegen Finster ut de Höll springt.

Man noch brukt min goode Frünn ut Cuxhoben keen Doktors und het sien Gesundheit. Wi willt mit den schobernackschen Rübezahlexpress lustig dör den Fierobend juckeln und jem wiesen, dat de rucksackdütschen Isenbohners nich so dösig sünd, und all er schöne Fierobendtid vör dat ull rappelig Glotzophon verjuchheit. - In amtliche Vertretung von den Klabautermann ut Schlesien tröst wi use Schicksalsfrünn und willt jem seggen, dat se er oole Heimot nich vergeten schüllt. Und wenn de Sehnsucht no to Hus er dat Hart verbrinnt, denn willt wi jem seggen, dat in de plattdeutsche Grenzmark, wo dat Woter in de Elv ut dat leewe Riesengebirge kummt, dat dor een jüst so sien Hart an verleeren künn. - Kiek, leewe Heimatfrünn, wat de ool Krischan Morgenstern vor lange Johr all schreeben het, und wat mi jümmers in min sebelsbrücksche Schrankenbud an to Hus erinnert, wenn de Züg von de Dütsche Bundesbohn, över Hannober und Berlin, no Breslau, Oppeln, Posen und Schneidemühl fohrt:

Steht ein Häuschen an der Bahn/ hoch auf grünem Wiesenplan., Ausdehnung des Sozialismus verfolgte, zeigte der langjährige Tag und Nacht in schnellem Flug/ braust vorüber Zug um Zug. Jedesmal bei dem Gebraus/ zittert leis das kleine Haus:/ "Wen verläßt, wen suchet auf/ euer nimmermüder Lauf -? O nehmt mit, - o bestellt/ Grüße an die weite Welt!" -/ Rauch, Gestampf, Geroll, Geschrill ... / Alles wieder totenstill. -/ Tag und Nacht erdröhnt das Gleis./ Einsam Häuschen zittert leis. haben. - K.H. Buhl

25 Jahre "Deutsche Welle"

Der bekannteste deutsche Sender in der Welt, der am wenigsten bekannte im eigenen Lande begeht sein 25jähriges Jubiläum: Die Deutsche Welle, die Voice of Germany. Seit Mai 1953 meldet sich der Deutsche Kurzwellensender – acht Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs - mit dem Beethoven-Motiv aus Fidelio: "Es sucht der Bruder seine Brüder". Er hat sie von Jahr zu Jahr in größerer Zahl gefunden. 298.000 Hörerbriefe im Jahre 1977 sind ein eindrucksvoller Beweis, der in 34 Sprachen vorliegt. In so vielen Sprachen sendet nämlich die Deutsche Welle. Heute kann die Deutsche Welle darauf verweisen, daß sie im internationalen Wettbewerb, der alle drei Jahre vom Short-Wave-Club London veranstaltet wird, bei 127 Konkurrenten den vierten Platz auf der Popularitätsskala errungen hat, mit dem knappen Abstand von nur 91 Stimmen zur "Voice of America", die auf dem dritten Platz rangiert.

Zum 25jährigen Jubiläum haben sich überraschenderweise Hunderte von Hörern gemeldet, die schon seit 1953 – wie sie

Do'nt be worry, do'nt be sorry,/ Denn dat blievt nich jümmers so. Israel kam der Brief der Familie Peisack mit dem Hinweis: "Wir feiern heute zwei Jubiläen, unsere Silberhochzeit und das Hören der Deutschen Welle." Aus Montevideo schrieb Frau Dazco: "Man ist zum Sklaven Ihres Programms geworden. Wenn man Gäste einlädt oder ins Theater geht, erst guckt man in das Programm, um zu sehen, was man versäumt." Aus New Dehli schrieb ein indischer Hörer: "Ich höre Euch erst seit zwei Jahren. Das hat zwei Gründe, erstens hatte ich kein Radio aber zweitens hatte ich vorher nicht deutsch gelernt." -

Werner W. Mühlen (KK)

"Illusorisch auf ein politisches Nirwana zu hoffen"

Auf einer Tagung des Göttinger Arbeitskreises in der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz haben deutsche und ausländische Wissenschaftler eine kritische Bilanz des Standes der Entspannungspolitik gezogen. Die französische Politikwissenschaftlerin Frau Professor Renata Bournazel vom Institut des Etudes Politiques de Paris betonte mit Nachdruck, daß es "illusorisch ist, bei der Entspannungspolitik auf ein politisches Nirwana zu hoffen".

Frau Professor Bournazel warnte vor den Entspannungspolitikern entwickelten Formeln, mit denen "Gegensätze ausgeklammert und der Anschein übereinstimmender Grundhaltungen erweckt werden sollen". Diese Formeln seien "brüchig" wegen der Unvergleichbarkeit der politischen Anschauungen in Ost und West. Auch die Erwartung, daß ein politischer Wandel durch den Handeln erreicht werden könne, wies die Pariser Expertin nachdrücklich zurück. Die Sowjetunion sei an technologischem Transfer interessiert, lehne jedoch politische Zuge-

Unverändertes Grundkonzept der sowjetischen Außenpolitik sei das von Lenin gesetzte Ziel, während eines "Friedens auf Zeit" auf einen "ewigen Frieden" durch Ausdehnung des Sozialismus im größeren Teil der Welt hinzuarbeiten. Dieses sowjetische Konzept, betonte der Kölner Ostexperte Professor Boris Meissner, stehe den westlichen Vorstellungen diamentral entgegen, weshalb eine "Asymmetrie der Entspannung" festzustellen sei.

Wie zielstrebig die Sowjetunion ihren "Friedensplan" der leitende Nachrichtenoffizier der Bundeswehr und NATO, Konteradmiral Günter Poser, in einer eingehenden Analyse der west-östlichen Militärpolitik auf. Moskau benütze die Entspannungspolitik als Zeitgewinn für eine langfristig angelegte Aufrüstung, um damit ein politisches Druckmittel in der Hand zu

Im Westen sei in der Phase der Entspannungspolitik der politische Wille zur Verteidigung erlahmt. In den militärischen Kreisen der NATO hoffe man deshalb auf einen deus ex machina, nämlich auf einen "Staatsmann", der der Situation gewachsen sei, sagte Poser.

CDU regt deutsch-polnischen Schüleraustausch an

Den Austausch polnischer und deutscher Schulklassen sowie von Künstlern und Denkmalpflegern beider Länder haben rheinland-pfälzische CDU-Politiker in Gesprächen mit Mitgliedern der polnischen Regierung in Warschau angeregt. Der CDU-Fraktionsvorsitzende im rheinland-pfälzischen Landtag, Rudi Geil, erklärte, der Vizeminister im Warschauer Bildungsministerium, Romuald Jezierski, wolle dies sorgfältig prüfen. Es gehe auch um wechselseitige Ausstellungen über Vorhaben der Stadtsanierung.

Ein Volk, das seine Muttersprache und Kultur nicht mehr achtet, achtet sich auch selbst nicht mehr!

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 97 Jahre am 7.7. Hauptl. a. D. Jos. Hoppe (Briesenitz), 6431 Sorge üb. Bad Hersfeld, Im Lotzenfeld 1.
- 91 Jahre am 5.7. Fr. Berta Sommerfeld geb. Blankenburg (Zippnow), 46 Dortmund-Brakel, Neue Sandstr. 10, bei Tochter Anna Knopf. Am 16.7. Fr. Gertrud Zadow geb. Buchholz (Schlageter 4), 41 Duisburg-Neudorf, Lützowstr. 16. Am 29.7. Hfd. Johannes Manke (Hospital 1), 2331 Friedland, Ring 30.
- 89 Jahre am 20.6. Fr. Paula Wellnitz geb. Thielemann (Lebehnke), 51 Aachen, Aussemstr. 8, bei Tochter Anna Triebs. Am 3.7. Hfd. Josef Hinkelmann (Rederitz), 2301 Dingelbe üb. Hildesheim.
- 88 Jahre am 20.6. Hfd. Wilh. Fiebranz (Wissulke), 42 Oberhausen-Osterfeld, Michaelstr. 2. Am 6.7. Fr. Emma Wille geb. Raack (Petznick-Marienhof), 41 Duisburg-Hamborn, Emscherstr. 169, bei Tochter Herta Ortmann.
- 87 Jahre am 28.6. Fr. Anna Müller geb. Lemke (Gr. Zacharin), 2341 Mohrkirchen-Osterholz, üb. Kappeln/Schlei.
- 86 Jahre am 4.7. Fr. Hedwig Schur (Freudenfier), 5757 Vosswinkel, Küchenbergerstr. 75, bei Tochter Hildegard.
- 85 Jahre am 27.6. Pol. Mstr. a. D. Richard Zamzow (Schloppe), 2878 Wildeshausen, Am alten Sportplatz 12 E. – Am 28.6. Hfd. Friedrich Tetzlaff (Wissulke), 4019 Monheim, Hasenstraße 21.
- 84 Jahre am 20.6. Fr. Martha Wunsch geb. Nikoleyczyk (Schloppe), 53 Bonn, Auf dem Huckstein 17. – Am 15.7. Hfd. Max Schmidt (Schulzendorf), 422 Dinslaken-Oberlohberg, Steinbrinkstr. 26.
- 83 Jahre am 28.6. Gastwirt Alfred Scholz (Henkendorf), 4 Düsseldorf, Talstr. 87. – Am 8.7. Hfd. Max Düsterhöft (Schloppe), 3 Hannover-Linden, Egerstorfstr. 9. – Am 13.7. Fr. Margarete Schulz geb. Weber (Schlageter 2), 314 Lüneburg, Barkhausenstr. 27.
- 82 Jahre am 20.6. Hfd. Leo Polzin (Dyck), 5113 Spich üb.
 Troisdorf, Hubertusstr. 9. Am 3.7. Bauer Leo Wylegalla (Krummfließ), 7615 Zell a. H. Waldstr. 10. Am 4.7. Hfd.
 Bernhard Höft (Tütz), 7083 Wasseralfingen. Albert Schweitzerstr. 33. Am 10.7. Hfd. Paul Kratzke (Rederitz), 5812
 Herbede, Wittenerstr. 3. Am 18.7. Fr. Martha Wieden höft geb. Wiese (Briesenitz und Dt. Kr. Steinstr.), 404 Neuss, Gotenstr. 11.
- 81 Jahre am 20.6. Fr. Maria Pilz geb. Franz (Stranz), 404 Neuss-Reuschenberg, Nelkenstr. 46. — Am 23.6. Fr. Ida Hell geb. Braak (Schloppe), 2104 Hamburg 92, Neuwiedenthalerstr. 84. — Am 28.6. Fr. Anna Drews geb. Naß (Henkendorf), 3078 Schinna Nr. 63, bei Tochter Irmgard. — Am 22.7. Bauunternehmer Richard Heymann (Appelwerder), 2241 Waldstedt üb. Heide.
- 80 Jahre am 4.7. Fr. Edith Jung geb. Abraham (Theod. Müllerstr. 6), 238 Schleswig, Königsbergerstr. 19. Am 16.7. Fr. Maria Zybarth geb. Klement (Dyck), 2409 Scharbeutz 2, Agnes Miegel-Weg 1.
- 79 Jahre am 30.6. Fr. Maria Brose geb. Gramse (Dt.Kr.), 3167 Burgdorf 2, Waldstr. 9. — Am 3.7. Fr. Martha Marohn geb. Polley (Briesenitz), 5804 Herdeke, Wilh. Huckstr. 37. — Am 9.7. Fr. Olga Schönknecht geb. Robatschik (Schloppe), 495 Minden, Holzhauserstr. 13. — Am 11.7. Hfd. Johannes Lange (Breitenstein), 5787 Olsberg 1, Am Hang 6. — Am 13.7. Fr. Wally Fritz geb. Lemke (Briesenitz), DDR

- 1272 Neuenhagen, Am Krankenhaus 7. Am 17.7. Hfd. Alois Kruske (Dt. Kr.), 2 Hamburg 26, Palmerstr. 7. Am 26.7. Hfd. Hermann Vandrey (letzter Bgm. v. Hohenstein), 7769 Winterspüren, Krs. Stockach.
- 78 Jahre am 22.6. Fr. Minna Buske geb. Tews (Dietrich-Ekkard-Sdlg.) 2201 Kölln-Riesiek, üb. Elmshorn. Am 26.6. Fr. Amalie Heinrich (Schulte Heuthaus 4), 52 Siegburg, Ludwigstr. 57. Am 30.6. Fr. Margarete Schwartz geb. Marx (Mk. Friedland), 22 Elmshorn, Kirchstr. 2. Am 20.7. Anni Dahlke geb. Splettstösser (Widukind 2), 2 Hamburg-Fuhlsbüttel, Hummelsbüttler Kirchenweg 30.
- 77 Jahre am 25.6. Hfd. Erich Rosentreter (Jastrow), 24
 Lübeck-Travemünde 1, Strandweg 21. Am 26.6. Dr. Innocenz Wilm (Tütz), 2. Wedel Müllerkap 11. Am 28.6. Hfd.
 Fritz Thiede (Jastrow, Königsberger), 2054 Geesthacht,
 Richtweg 74. Am 28.6. Fr. Elisabeth Heydeck geb.
 Seidel (Schloppe), 2 Hamburg, Reinskap 10. Am 6.7. Fr.
 Margarete Strietzel geb. Schmolling (Schloßmühlen 18),
 238 Schleswig, Haithaburing 18. Am 7.7. Fr. Anna
 Goeck (Ruschendorf), 2332 Rieseby üb. Eckernförde,
 Rapstedterstr. 2. Am 8.7. Hfd. Bernhard Biastock (Mk.
 Friedland), 7603 Oppenau, Bachstr. 55.
- 76 Jahre am 6.7. Fr. Anna Kasper (Quiram), 1 Berlin 10,
 Nordhäuserstr. 23. Am 9.7. Fr. Elisabeth Höttge geb.
 Meyer (Jastrow, Flatower 16), 53 Bonn-Godesberg, Pittersdorferstr. 13. Am 12.7. Hfd. Leo Dobberstein (Tütz),
 5868 Letmathe, Wiesenstr. 80; die Ehefr. Maria geb.
 Stelter wird am 17.7. 73 Jahre.
- 75 Jahre am 23.6. Hfd. Herbert Schmidt (Bahnhofsplatz), 53 Bonn, Monshauerstr. 16. – Am 24.6. Fr. Ilse Abraham (Hindenburg 12), 238 Schleswig, Königsberger 48. – Am 29.6. Hfd. Paul Stehlow (Freudenfier) 5608 Radevormwalde, Kolpingstr. 55. - Am 29.6. Hfd. Paul Foerstner (Schlageter 34), 6581 Niederwörresbach üb. Idar-Oberstein, Im Grünen Hof. - Am 3.7. Fr. Maria Freitag geb. Graffa (Schloppe), 4967 Bückeburg, Herminenstr. 4. – Am 7.7. Hfd. Georg Freytag (Mk. Friedland), 2302 Flintbek, Plombekskamp 48. - Am 9.7. Hfd. Willy Seehafer (Berliner 7), 31 Celle, Birkenhof 8. - Am 9.7. Hfd. Hans Feldmann (Hindenburg), 2986 Marienhafe, Kirchstr. 26. -Am 10.7. Hfd. Karl Werth (Schloppe, Ritterberg), DDR 1931 Fretzdorf, Krs. Wittstock. - Am 14.7. Hfd. Alfred Kietzke (Dt. Kr. Schönig), 565 Solingen-Merscheid, Taunusstr. 11. - Am 20.7. Fr. Helene Urban (Scheerstr. 9), 228 Westerland/Sylt, Waldstr. 2/II App. 39.
- 74 Jahre am 22.6. Hfd. Franz Schulz (Schloppe), 85 Nürnberg, Johannis-Str. 97. Am 27.6. Fr. Maria Just geb. Prien (Hindenburg 207), 5441 Ulmen/Eifel, Im Kohnengarten 5. Am 8.7. Hfd. Erich Pockrandt (Schlageter 33), 43 Essen-Holsterhausen, Dürerstr. 7/9. Am 13.7. Margarete Krüger geb. Muth (Wusterhof 8), 4781 Benninghausen, Lippstädterstr. 1. Am 15.7. Fr. Martha Jahn geb. Thiel (Tütz, Schloßstr.), 1 Berlin 44, Sonnenallee 44. Am 18.7. Hfd. Walter Krüger (Eichfier), 3501 Oberelsungen, Notfelderstr. 41. Am 21.7. Hfd. Max Radke (Rose), 653 Bingen, Herterstr. 40.
- 73 Jahre am 28.6. Fr. Maria Brose geb. Kühn (Quiram), 479 Paderborn, Im Samtfelde 15. Am 7.7. Hfd. Karl Bartelt (Mk. Friedland), DDR 238 Barth, Gertrudenstr. 4. Am 17.7. Fr. Maria Dobberstein geb. Stelter (Tütz, Abb.), 5868 Letmathe, Wiesenstr. 80. Am 17.7. Fr. Herta Loe-

- we (Jastrow, See 48), 509 Leverkusen, Lorzingstr. 24. Am 19.7. Hfd. Theod. Streich (Lebehnke), 435 Recklinghausen, Hochstr. 123 a.
- 72 Jahre am 22.6. Hfd. Bruno Wolter (Löns 2), 285 Bremerhaven, Brommystr. 24. Am 4.7. Hfd. Arnold Rietz (Tütz, Schloßstr.), 28 Bremen, Friedensheimerstr. 45. Am 6.7. Fr. Fr. Ursula Dobbek (Dt. Kr.), 6203 Hochheim, Massenheimerstr. 35. Am 13.7. Hfd. Herbert Marten (Schloppe) 219 Cuxhaven, Schlesierstr. 15. Am 19.7. Hfd. Paul Hartwig (Schloppe, Richt 6), 5152 Bedburg/Erft, Karlstr. 14.
- 71 Jahre am 30.6. Hfd. Herbert Wolf-Sebottendorf (Knakendorf-Schulenberg), 3492 Brakel-Hembsen. Am 2.7. Fr. Elisabeth Ziebarth geb. Hinz (Tütz, Bahnhofstr.), 52 Siegburg, Tönnicsberg 3. Am 14.7. Hfd. Ernst Jung (Theod.
- Müller 6), 404 Neuss, Händelstr. 4. Am 18.7. Fr. Annemarie Späth geb. Klegin (Schloppe), 295 Leer, Schreiberskamp 3. Am 20.7. Hfd. Gerhard Hueske (Dt. Kr.), 3 Hannover 81, Sarstedterstr. 42. Am 27.7. Fr. Hildegard Garske geb. Wiese (Tütz, Waldschule), 23 Kiel-Stift, Stralsunder Weg 9.
- 70 Jahre am 6.7. Hfd. Rudolf Gallwitz (Königsberger 10), 3 Hannover 91, Heinrichstr. 33. – Am 8.7. Hfd. Fritz Medenwald (Gerichtsstr. 1), 28 Bremen 1, Dobbenweg 6. – Am 10.7. Fr. Edith Sylvester geb. Preul (Poetensteig), 2381 Fahrdorf üb. Schleswig. – Am 21.7. Pfarrer Günter Baumgart (Jastrow), 62 Wiesbaden-Kohlheck, Eigerstr. 5. – Am 22.7. Hfd. Karl Genz (Jastrow, Berliner), 3184 Wolsburg, Brandenburgerstr. 1.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 94 Jahre am 15.7. Fr. Anna-Luise Siewert geb. Österreich (Albrecht 119) 1 Berlin 9, Oldenburgallee 47 a, bei Tochter Ilse.
- 91 Jahre am 7.2. Fr. Helene Joa geb. Manowski (Bromberger 84) 23 Kiel 14, Hollmannstr. 69. Am 1.7. Fr. Margarete am Ende geb. Martinsen (I. Grunde 9) 241 Mölln, Bismarckstr. 18. Am 24.7. Fr. Alma Bock geb. Becker (Albrecht 119) 1 Berlin 46, Charlottenstr. 48. Am 27.7. Fr. Hedwig Göringer geb. Buß (Garten 6) 6702 Bad Dürkheim, Kaiserslauterner Str. 16
- 89 Jahre nicht 88 wurde am 29.5. Hfd. Gertrud Boche geb. Trautvetter (Thorner 1/3) in 31 Celle, An der Beeke 23.
- 88 Jahre am 4.7. Fr. Meta Geske geb. Tetzlof (Königsblicker 72) 643 Bad Hersfeld, Sternerstr. 3. Am 28.7. Fr. Helene Henke geb. Jahnke (Dirschauer 47) 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59, b. Tochter Ruth Beyer.
- 87 Jahre am 15.7. Fr. Margarete Nolte geb. Axnick (Blumen 15 u. Berlin) 69 Heidelberg, Altersstift "Augustineum".
- 86 Jahre am 25.7. Hfd. Otto Frank (Albrecht 116) DDR 8261 Kmehlen 25, Krs. Großenhain, Bz. Dresden.
- 85 Jahre am 11.7. Hfd. Reinhold Marquardt (Flur 3) 1 Berlin 21, Bartningallee 11/13. Am 23.7. Hfd. Emil Vogt (Bromberger 108) 5485 Sinzing-Bodendorf/Ahr, Hauptstr. 127; Ehefr. Emma geb. Grams wird am 12.7. 80. Am 25.7. Hfd. Erich ("Hanne") Kutz (langjähriger Kassierer beim SV Hertha) 2 Hamburg 39, Ulmenstr. 2/1, Gr. Gartenstraße 7 b.
- 84 Jahre am 8.7. Fr. Hedwig Rehfeld geb. Spott (Krojanker 11) DDR 43 Quedlinburg, Reichenstr. 39. Am 11.7. Fr. Martha Deresch geb. Rajak (Bromberger 44) 5155 Oberaußem, Friedhofstr. 24; Gatte Peter wird am 11.7. 83. Am 22.7. Hfd. Karl Linowski (Moltke 3) 307 Nienburg, Friedrichstr. 34; Ehefr. Margarete geb. Mulla wird am 22.8. 78. Am 25.7. Fr. Hedwig Reddmann geb. Schwittay (Bromberger 46) DDR 798 Finsterwalde, Joh. Knoche-Straße 7.
- 83 Jahre am 6.7. Fr. Berta Weiland geb. Schulz (Schützen 86)
 DDR 44 Bitterfeld, Raguhner Str. 6. Am 8.7. Fr. Agnes
 Salzwedel geb. Kastanowicz (Posener 19) 224 Heide, Danziger Str. 17. Am 14.7. Fr. Frieda Lagodny geb. Kauß
 (Saarland u. Wiesen) 2 Hamburg 19, Hartwich-Hesse-Str. 39.
 Am 24.7. Hfd. Ewald Winarski (Bromberger 23) 23 Kiel
 1, Wilhelmshavener Str. 11.

- 82 Jahre am 1.7. Hfd. Albert Dannenfeld (Memeler 9) 4795 Delbrück-Hagen, Mandelhammerweg 4. – Am 19.7. Fr. Ella Golnast geb. Maurer (Friedheimer 16) 8531 Uehlfeld/ Aisch, Siedl. 5.
- 81'Jahre am 23.4. Hfd. Max Stelter (Brunnen 8 u. Dr. Krone) 483 Gütersloh 11, Goldlackstr. 7. – Am 13.7. Fr. Marta Klenske geb. Kühn (Hasselort 3 u. Berl. Platz 4) DDR 45 Dessau, Oranienstr. 34. – Am 15.7. Fr. Olga Schroeder geb. Janke (Breite 8) 1 Berlin 27, Wickerer Str. 1 a.
- 80 Jahre am 3.7. Fr. Sophie Aßmann geb. Widelmann (Neues Schützenhaus und Wesel) 423 Wesel/Rh., Wilhelmstr. 14 (König Pilsener-Stuben). Am 9.7. Hfd. Erich Braun (Gr. Kirchen 4) 6 Frankfurt, Kranichsteiner Str. 4. Am 10.7. Fr. Emma Schmidt geb. Röske (Bromberger 23, Brenkenhofsschule.) 23 Quarnbek-Flemhude, Küsterkoppel 28. Am 11.7. Fr. Margarete Müller geb. Domke (Breite 49) 2 Hamburg 19, Fruchtallee 34. Am 16.7. Fr. Gertrud Baumann geb. Schwonke (Bismarck 12) 4 Düsseldorf, Mörsenbroicher Weg 21. Am 18.7. Hfd. Konrad Vorreau (Posener 18, priv. Handelsschule) 328 Bad Pyrmont, Brunnenstr. 13. Am 30.7. Hfd. Arthur Strauß (Uhland 13) 3161 Großenwörden 65 üb. Stade.
- 79 Jahre am 25.3. Rektor i. R. Arthur Kraege (Sem. 16/19 u. Alt Latzig) 239 Flensburg, An der Reitbahn 26. -- Am 1.7. Hfd. Karl Dittner (Albrecht 13/14, Hausmstr.) DDR 2063 Malchow, Kloster 76, bei Sohnfam. Sieghard. - Am 8.7. Fr. Elise Schillmann geb. Packur (Lassing 16) DDR 2063 Malchow, August-Bebel-Str. 11. - Am 8.7. Fr. Martha Jesse geb. Scherbarth (Bromberger 156) 453 Montabaur/ Westerwald, Hermannstr. 5. - Am 11.7. Fr. Emma Brüske geb. Michaelis (Bromberger 197) DDR 284 Neuhaus/Elbe Bahnhofstr. Bl. A. - Am 14.7. Hfd. Wilhelm Speckmann (Westend 10) DDR 2321 Segebadenhau b. Grimmen. - Am 18.7. Fr. Martha Boehnke geb. Donig (Plöttker 25) 219 Cuxhaven 1, Feldweg 22/1. - Am 19.7. Hfd. Friedrich Braun (Dreier 10) 77 Singen/Hohentwiel, Alemannenstr. 12; Ehefr. Anna geb. Wendland wird am 24.8.76. - Am 26.7. Hfd. Hellmith Kühn (Koschütz u. Dessau) 678 Pirmasens, Curvenstr. 8. - Am 27.7. Fr. Elfriede Jaedike geb. Domning (Albrecht 18) 219 Cuxhaven 1, Schneidemühlplatz 7. - Am 27.7. Fr. Emilie Wendland geb. Protz (Wasser 1) 1 Berlin 65, Reinickendorfer Str. 57. - Am 28.7. Fr. Elise Schillmann geb. Packur (Lessing 16) DDR 2063 Malchow, August-Bebel-Str. 11. - Am 31.7. Fr. Hedweg Kremin geb. Bürger (Goethe 15) 495 Minden, Hoffstraße 4.

- 78 Jahre am 27.6. Hfd. Waldemar Konopatzki (Wiesen 7 u. Stralsund) 444 Rheine, Salzbergener Str. 125. - Am 5.7. Fr. Eva Bistron geb. Kazmierczak (Boelcke 16) DDR 2063 Malchow, August Bebel-Str. 11. - Am 9.7. Fr. Urte Brüning gen. Quanting geb. Normann (Zeughaus 2) 28 Bremen, Riensberger Str. 32 A. - Am 10.7. Fr. Elisabeth Neumann geb. Hellwig (Danziger Pl. 7) 734 Geislingen/Steige, Schwärzwiesenstr. 70, bei Tochter Anneliese Korn. - Am 15.7. Hfd. Bruno Isopp (Sem. 18/21, Bismarck) 576 Neheim-Hüsten, Alter Holzweg 15. - Am 16.7. Hfd. Herbert Helmchen (Sem. u. Schmiede 51) 219 Cuxhaven, Joachim-Ringelnatz-Str. 23. - Am 19.7. Hfd. Otto Popowski (Walkmühlen 1) 3401 Reyershausen/Göttingen, Am Mittelfeld 2. - Am 20.7. Fr. Magdalena Schorradt geb. Engler (Ring 22) 744 Nürtingen, Tannenweg 3. - Am 23.7. Fr. Adeline Herzberg geb. Adler in 5 Köln unb. verz. - Am 24.7. Hfd. Willy Tonn (Rektor Niekosken) 85 Nürnberg, Alfons Staudai-Str. 40.
- 77 Jahre am 13.7. Hfd. Franz Jesse (Neue Bhf. 9) 48 Bielefeld 14, Wittenberger Str. 1. Am 23.7. Hfd. Walter Speckmann (Borkendorfer 10) 89 Augsburg, Fröbelstr. 9. Am 26.7. Fr Gertrud Brieske geb. Scherbarth (Heimstätten 118) 755 Rastatt, Markgrafenstr. 6, beim Sohn Wolfgang. Am 28.7. Hfd. Maximilian Garske (Ring 36) 1 Berlin 33, Markobrunner Str. 7. Am 30.7. Fr. Margarete Mielke geb. Gersdorf (Alte Bhf. 54 u. Reichenau) 1 Berlin 31, Rudolstädter Str. 24.
- 76 Jahre am 9.4. Lehrerin i. R. Sidonie Emmel (Alte Bhf. 17) 69 Heidelberg, Hans-Thoma-Str. 6. Am 1.7. Hfd. Richard Bartel (Albrecht 11) 44 Münster, Sternstr. 23/III. Am 10.7. Fr. Marta Jaeger geb. Wienke (Garten 14) 643 Frankfurt-Zeilsheim, Rombergstr. 5. Am 20.7. Fr. Christel Krengel geb. Stern (Hasenberg u. Dr. Eylau) 351 Hann.-Münden, Iserloh-Weg 1. Am 22.7. Fr. Magdalena Gawin geb. Holzhütter (Acker 23) 213 Rotenburg/Wümme, Lönsweg 17. Am 25.7. Hfd. Bruno Pipiorka (Bismarck 52) 563 Remscheid, Markt 10.
- 75 Jahre am 2.7. Hfd. Ernst Rieck (Jäger 4) 33 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 23. Am 2.7. Hfd. Leo Mundt (Schönlanker 82) 469 Herne 2, Karlstr. 10. Am 11.7. Fr. Margarete Maschewski (Alte Bhf. 51) 1 Berlin 42, Bürgermeisterstr. 23/II. Am 12.7. Fr. Erna Scholz geb. Horn (Güterbhf. 4) 6 Frankfurt, Marbachweg 116. Am 14.7. Fr. Berta Juhnke geb. Priske (Schlochauer 1) 332 Salzgitter 51, August-Friedrich-Str. 3. Am 16.7. Fr. Lina Kluth geb. Strey (Bismarck 41 u. Berlin) 1 Berlin 61, Alte Jakob-Str. 16. Am 29.7. Fr. Martha Weiland geb. Quade (Lange 10) 7 Stuttgart 50, Radbrunnenstr. 41.
- 74 Jahre am 27.6. Hfd. Erich Wiesner (Sem. 21/24) 2217
 Kellinghusen, Poggfried 4. Am 14.7. Fr. Annemaria Dessau geb. Jöhnk (König 42) 23 Kiel 1, Gerhardstr. 45. Am 19.7. Hfd. Paul Bluhma (Sem. 22/25, Bäcker), 44 Münster, Kanalstr. 10. Am 19.7. Fr. Erna Seifert geb. Frisch (Ring 44 u. Tucheler 47) DDR 2601 Hohen-Sprenz/Güstrow. Am 24.7. Fr. Irma Juckuff geb. Popp (Milch 7) 85 Nürnberg, Schlüterstr. 8.
- 73 Jahre am 5.7. Prof. Heinrich Klumbies (Rüster 10 u. Berlin) 75 Karlsruhe, Virchowstr. 5. Am 9.7. Hfd. Alexander Podgurski (Sem. 22/26) 2405 Ahrensbök, Breslauer Str. 7. Am 22.7. Fr. Klara Konitzer geb. Ostrowitzki (Goethe 22) 285 Bremerhaven-G., Süderwürden 6. Am 31.7. Hfd. Bruno Domdey (Garten 34) 2 Hamburg 70, Thiedeweg 37 c.

- 72 Jahre am 24.3. Hfd. Ewald Kulbartz (Brauer 24) 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 59. Am 1.6. Hfd. Ottheinrich Heubner (Gatte Claire Steinbrück, Ring 45) 4 Düsseldorf Weißenburgstr. 69. Am 13.7. Hfd. Curt Kosel (Kiebitzbrucher 22) 4057 Brüggen/Ndrh., Bernhard Röttgen, Waldweg 13. Am 31.7. Fr. Elisabeth Moske geb. Rohloff (Ring 41) 401 Hilden, Poststr. 13.
- 71 Jahre am 15.11.77 Hfd. Johannes Priebe (Wiesen 44) 325 Hameln, Ludwig-Hölty-Weg 14. Am 3.7. Fr. Erna Maluche geb. Siewert (Albrecht 119) 1 Berlin 19, Oldenburgallee 47 a. Am 13.7. Hfd. Alfred Trafkowski (Acker 19) 504 Brühl, Wittelsbacher Str. 130. Am 22.7. Hfd. Siegfried Paukewald (Brücken 1) 2 Hamburg 20, Eilbeker Weg 67. Am 22.7. Fr. Edeltraut Draeger geb. Mekitt (Albrecht 119) 23 Kiel 1, Hofholzallee 80. Am 23.7. Hfd. Walter Mahn (Krojanker 58) 493 Detmold, Plantagenweg 11. Am 27.7. Hfd. Emil Buske (Eichberger 16) 314 Lüneburg, An der Pferdehütte 21. Am 30.7. Fr. Martha Reinke geb. Patzwaldt (König 45) 45 Osnabrück, Starweg 5. Am 31.7. Hfd. Kurt Schwanke (Bromberger 11) 5 Köln 51, Zollstrockgürtel 122.
- 70 Jahre am 29.2. Fr. Gertrud Stauzeit geb. Erdmann (?)
 466 Gelsenkirchen-Buer, Westerholter Str. 42. Am 24.5.
 Fr. Frieda Kotz geb. Pieper (Immelmann u. Krojanker)
 5828 Ennepetal-Voerde, Königsberger Str. 19. Am 8.7.
 Hfd. Fritz Medenwald (Alte Bhf. 41) 28 Bremen 1, Dobbenweg 6. Am 8.7. Hfd. Margot Müller (Acker 27) 44
 Münster, Cheruskerring 92/II. Am 15.7. Hfd. Ernst
 Lemke (Goethe 10) 3201 Himmelsthür, Breslauer Str. 22.
 Am 22.7. Fr. Margot Lux (Albrecht) 2 Hamburg 54,
 Lampestr. 9 F.

FAMILIENNACHRICHTEN

Wir gratulieren mit herzl. Grüßen u. besten Wünschen: Zur Goldenen Hochzeit am 1.3. Fam. Oberst a. D. Hellmut Hoeppener u. Fr. Hildegard geb. Wieck (Schn., Haus Wieck u. Milchstr. 5) in 8034 Neugermermering, Rosenstr. 1.

Zur Silberhochzeit am 15.2. Fam. Ludwig Joa u. Fr. Angelika geb. geb. Behnke (Schn., Bromberger 84) in 23 Kiel 14, Hollmannstr. 69. – Am 23.5. Fam. Walter Ochlich (Breslau) u. Fr. Lore geb. Schlichting (Schn., Jahn 7) in 33 Braunschweig, Dresdenstr. 11. – Am 19.6. Fam. Günter Gallin u. Fr. Margarete geb. Pyrr (Schn., Schlosser 6) in 565 Solingen 25, Hasencleverstr. 96. – Am 19.6. Fam. Karl Hirschfeld u. Fr. Elli geb. Bachus (Schn., Walter Flex 5) in 565 Solingen 19, Zwergstr. 12.

Zur Grünen Hochzeit am 31.3. Fam. Hans Werner Glene winkel u. Fr. Annette (Tochter Fam. Herbert Stelter/Tütz) in 3 Hannover, Stresemannallee 10.

Zur Geburt von Sebastian am 9.4. Fam. Sybille geb. Mögenburg, Reinhard u. Frank Oliver Scholz in 3 Hannover 91, Distelkamp 4. "ERST ZWEI, DANN DREI, DANN VIER, KOMPLETT SIND WIR", heißt es auf der Anzeige. Sybille Mögenburg (Sehn.) war Teilnehmerin des 1. Jugendlagers in Cuxhaven.

Aus dem Berufsleben

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte Anfang April Hfd. Horst Kienitz (Dt. Kr., Schlageter) in 46 Dortmund 1, Am Rabensmorgen 64, bei der Bundespost.

Die höchste Auszeichnung der FDP, die Theodor-Heuss-Medaille, wurde dem Leiter des Studienseminars für Realschulen, Studiendirektor Gerhard Pieske (Vors. der Heimatkreisgemeinschaft Netzekreis) verliehen. Im Auftrag des Bundesvorsitzenden der FDP überreichte Kreisvorsitzender Halbedel die Medaille in Lübeck, dem Wohnsitz des geehrten Grenzmärkers. Ihm u. Ehefr. Dr. Christa Pieske (Privatgelehrte) auch von uns herzliche Glück- u. Segenswünsche.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Helene Schnase (Buchwald 21) 5358 Bad Münstereifel-Eschweiler, Holzheimer Str. 8; Josef Müller (Tütz Abb.) 3 Hannover 91, Burgundische Str. 9. Franz Garske (Marzdorf) 56 Wuppertal 2, Helgoländer-

str. 22; Anton Koltermann (alle Freudenfier) 4037 Dormagen-Delhoven, Gewanne 31; Gottfried K., 5063 OverathMarialinden, An den 7 Linden 15; Monika Zipper geb. K., 311
Uelzen, Veerßerstr. 33; Augustinus K., 501 Bergheim-Hüchelhoven, Lochnerweg 2; Berthold K., DDR 4326 Hedersleben,
Winkelbreite 14; Josef K. DDR 23 Stralsund, Willi BredelStr. 56; Elisabeth Hermsmeyer geb. Heymann (Tütz Abb.)
4426 Vreden, Oldenkott, Zollamt; Heinz Plath (Jastrow)
2117 Tostedt, Heidenaustr. 13/II; Walter Wangerow (Heimstätten 25) 4971 Hüllhorst, Oberbauerschafter Weg 165; Kuno
Mielke (Trift 41) 3032 Fallingbostel 2, Im Osterfeld 4.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Fam. Detlef Wegner (Martin 23) 23 Kiel 1, Göteborgring 61; Fam. Obersteuerrat Heinz/Ruth Neubauer (Lange 31) 53 Bonn 2, Kantstr. 8; Fam. Johannes/Adelheid Voigt (Acker 62) 415 Krefeld 29, Jakob-Hüskes -Str. 37; Fam. Frankhart/Edit Fritze geb. Grabow (Gneisenau 2) 2948 Schortens, Kreuzweg 80 a; Margot Tomassek (Waser 7) 53 Bonn 1, Karl-Barth-Str. 45; Fam. Manfred/Christine Kluge mit Mutter Elly Krakau (Walter Flex 12) 403 Ratingen 8, Adlerstr. 12; Fam. Alfred Lüdtke (Lange 19) 6501 Ebersheim, Fahrgasse 15; Fam. Werner/Lieselotte Zeising geb. Schmelzig (Koschütz) 469 Herne, Josefinenstr. 27; Elli Brehmer geb. Siewert (Uscher 2) DDR 4409 Raguhn/Anhalt, Dessauer Str. 11; Fam. Werner/Lieselotte Zeising geb. Schmelzing (Koschütz) 469

Herne 1, Josefinenstr. 27; Geschw. Erich/Erika Busse (Hauländer 4) 5 Köln 60, Longerichter Str. 222; Irmgard Petznick (Mittel 9) 2 Hamburg 60, Hermann-Kaufmann-Str. 35/IV; Fam. Rudolf/Roselotte Trautsch geb. Frövel (Fea 20) 2422 Bad Lauterberg, Köhlerhang 5; Fam. Romanus/Marie Berg geb. Ewert (Tannen 25) zur Tochter Ursula Lemmermann, 216 Stade, Nachtigallenweg 7. Fam. Georg Priebe (Hindenburg 10) 53 Bonn 1, Drususstr. 15, Tel. 02221/65 37 13; Fam. Klaus Dehnhardt)König 17) 64 Fulda, von Galen-Str. 47;

Suchwünsche beider Kreise

Die Ww. unseres Hfd. Kurt Gorzny *11.2.23 in 6438 Ludwigsau 4 (Esrode) Am Wiedenberg 3, kämpft immer noch vergeblich um die Anerkennung der Beiträge für die Invaliden- und Angestelltenversicherung. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Kurt Grozny aus der Kurze Str. 11 in Schneidemühl keine Freunde Kameraden aus der Nachschulzeit hat. Wer hilft?

Laut Postvermerk unbek. verz.: Heimatkreisstelle Dt. Krone: Hfd. Hans Thunert (Dt. Kr.) 3031 Dörverden, Berliner 32, Fr. Elisabeth Raguse (Hindenburgstr.), 33 Braunschweig, Boldentwete, Fr. Frieda Hinz geb. Gust (Schlageter 25) 24 Lübeck, Kastanienallee 19.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Liesbeth Hardthke (Garten 39) 2091 Rottorf; Günter Hansen (Waisenhaus) 5 Köln-Nippes; Annemarie Staudt (Immelmann 10) 349 Driburg; Gustav Gronzel (Alte Bhf. 52) Ellenriede 13; Gerhard Brügmann (Eichbrger 59) 239 Flensburg; Margarete Harder geb. Neumann (Ring 29) 73 Esslingen; Alfred Hoeft (?, geb. 30.1.23) 5143 Rath-Anhofen; Karl Heger (?, geb. 24.1.80) 3149 Göddingen; Ernst Hedtke (?? 85 Nürnberg; Ida Henning (?) 3341 Wefer-

lingen (bei HOK nur Suchkarte); Erich Lambrecht (Lange 7)
28 Bremen.

15. Seminartreffen in Lüneburg

Der Beginn brachte eine freudige Überraschung. Mehrmals hatte Fr. Maeder (Absolventin der Hochschule für Lehrerinnenbildung in Schneidemühl) an den Treffen teilgenommen und diesmal zwei weitere Absolventinnen ihre Teilnahme zugesagt; aber "sechs" Kolleginnen waren erschienen. Freudiger Beifall begrüßte sie. Es ist zu hoffen, daß beim nächsten Treffen in Hameln (22.5. – 24.5.1979) weitere Absolv. zu begrüßen sind.

Der 1. Tag diente der Anreise. Ahrensbök, Flensburg, Kiel, Bremen, Gerolstein, Hattingen, Münster deuten an, daß die Teilnehmer aus allen Himmelsrichtungen kamen. Nach kurzer Begrüßung durch unserem Sprecher Franz Wagner u. dem Gedenken der Verstorbenen gab. Kollege Maeder einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Salzstadt. Der Abend endete für alle in einer "Reise ins Land der Erinnerung".

Der folgende Tag erbrachte eine Fahrt durch die Heide. Schattige Landstraßen, durch sattes Grün der Sträucher und Bäume schimmernde Röte der Backsteinhäuser, tiefe Ruhe auf den Fluren vermittelten den Eindruck von einer noch "heilen" Welt.

Das 1. Ziel war das Grab des Heidedichters H. Löns. Wer kennt nicht seine Jagdgeschichten, seine Romane! Sie alle wurzeln in der Heide. Nach einer kurzen Besinnung erklangen, dem stillen Ort angepaßt, seine Lieder, die heute schon zu den Volksliedern zählen.

Das Vogelparadies in Walsrode, welch ein Gegensatz! Wer sollte man mehr bewundern, den farbenprächtigen Reichtum der Vogelwelt, die wundervolle Gestaltung dieses "Garten

Eden", den genialen Schöpfer?

Am letzten Tage besichtigen wir das Rathaus zu Lüneburg. Es ist das besterhaltendste in Westdeutschland. Man kann nicht alles aufzählen: die Gerichtslaube, den Fürstensaal, die Kämmerei, eine alte Bibel, den Sachsenspiegel. Tief beeindruckt verließen wir dies Haus. – Für alle schlug die Abschiedsstunde, Lüneburg aber wird allen in guter Erinnerung bleiben. – WM.

Neuwahlen in Kiel

"Die Grenzmarkgruppe Kiel führte am 25. Mai in der Gaststätte "Pudelhütte" ihre gut besuchte Jahresversammlung durch. Nach Erledigung der üblichen Regularien und einstimmigen Entlastung des Vorstandes, erbrachte die Neuwahl folgendes Ergebnis: 1. Vors. E. Klatt; (bisheriger Stellvertr. des uner-

wartet verstorbenen Vors. Kurt Süßenbach) 2. Vors. Helmut Krajewksi; Schrifts. Irma Luckow; Kassenf. Gertrud Klatt; Kassenpr. Richard Dessau u. Ewald Winarske; als Beisitzer Irene Wolske und je ein Hfd. der Kreise.

Nachdem der Vorsitzende für das Vertrauen gedankt, die Zusammengehörigkeit und notwendige Mitarbeit als Verpflichtung herausgestellt hatte, wurde das Deutschlandtreffen der Pommern propagiert und die erhaltenen 20 Plaketten verkauft. Ebenso ist auf das "Kleine Grenzmärkertreffen am 9. Juni in Bad Schwartau – einschließlich Fahrmöglichkeit – nachhaltig hingewiesen worden, so daß sich über 20 Teilnehmer umgehend verbindlich eingetragen haben. (Weitere Anmeldungen hierzu erbittet bis 20. Juni: E. Klatt Königsweg 6 b, 2300 Kiel 1, Tel. 6 47 76).

Weiterhin ist beschlossen worden, im Herbst einen gemütlichen Abend mit gemeinsamen Essen und die traditionelle Vorweihnachtsfeier durchzuführen. Bei der anschließenden Kaffeetafel wurde dem Vors. von den auch anwesenden und besonders begrüßten Hfd. A. Strey u. Georg Draheim, Hamburg, die bereits von Hfd. Süßenbach beantragte Goldene Ehrennadel für geleistete Heimararbeit überreicht." E. Klatt

Mein lieber ERICH, unser Vater ist heute gestorben.

"Herr, Dein Wille geschehe" und wir wissen auch: "Es bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, das Größte davon ist die Liebe!"

DR. ERICH WESSEL

war geboren am 6. Mai 1911 und ist am 28. Mai 1978 in Neersen gestorben.

Maria Wessel geb. Steves, Wolfgang, Barbara, Alexander, Gabriele, Johannes, Mirjam und Schwiegervater Ferdinand Steves

Verresstr. 21, 4156 Willich 4 - Neersen früher Schneidemühl, Bismarckstr. 64

Wir gedenken der Toten, die "Fern der Heimat" starben

Bereits 1973 die noch als Geburtstagskind 5/78 mit 86 gemeldete Hfd. Auguste Wojahn geb. Gerth (Koschütz) in 347 Höxter 11, Bhfstr. 17, dank Meldung Fam. Werner Zeising 469 Herne 1, Josefinenstr. 27. – Am 25.4.77 Fr. Irene Goerke (Schn., Blumen 6) in 28 Bremen, Gabriel-Seidl-Str. 15. – Am

7.1. Fr. Anna Klatt geb. Spickermann (Schn., Köngisblicker 28) in 415 Krefeld-Fisheln, Siedlergarten 13. - Am 12.3. Fr. Martha Roß (Tütz, Bhf 17) in 1 Perlin 17, Meldebacher Weg 7, mit 81. - Am 14.3. Fr. Hertha Klatt geb. Wegner (Schn., Am Stadion) in 33 Braunschweig-Heidbergsiedlung, Altenwohnheim. - Am 15.3. Fr. Agnes Friske geb. Nüske (Schn., Richthofen 5) in DDR 20 Neubrandenburg, Ihlenfelder Str. 78. -Am 18.3. Hfd. August Knüppel (Schn:, Immelmann 2) in 3 Hannover, Brentanostr. 8. - Am 5.4. Hfd. Paul Dobberstein (Schn., Am Sportplatz 4) in 7212 Kirchheim-Teck, Giessneu-Weg 12. - Am 5.4. Hfd. Paul Schulz (Schn., Bromberger 109) in 243 Neustadt/Holst., Brandenburger Str. 60. - Am 7.4. Fr. Emma Schmidt geb. Oelke (Neu Prochnow) mit 82 in DDR 204 Machlin. - Am 7.4. Fr. Martha Chudzinski geb. Sieg (Schn., Bromberger 8) 239 Flensburg, Angelsunder Weg 55. - Am 30.4. Fr. Maria Kühn (Dt. Kr., Heimstätten 24) in 521 Troisdorf-Spich, Hubertusstr. 9, mit 84. - Am 2.5. Fr. Erna Muth geb. Gartzke (Schn., Ring 47) in 5678 Wermelskirchen, Stettiner Str. 22. - Am 30.3. Hfd. Karl Tantow (Kolmarer 40) mit 69 in 2251 Schwabstedt. - Am 28.5. Zahnarzt Dr. Erich Wessel (Schn., Bismarck 64) in 4156 Willich 4-Neersen, Verresstr. 21. - Am 29.5. Fr. Elisabeth Herrmann geb. Bogatz (Schönlanker 30) in 33 Braunschweig, Madamenweg 159, mit 70. - Mitte Mai Fr. Hanna Neufeldt geb. Beyer (Schloßmühle u. Dengfurt/Rastenburg) in 22 Elmshorn, Koppeldamm 14. - Mit 81 (ohne Datum) in DDR 202 Altentreptow, Stralsunder Str. 19, Fr. Gertrud Budack (Schloppe, Krumpohler Weg).

Laut Postvermerk: Heimatkreisstelle Dt. Krone: Studienrat a. D. Paul Schikorowski in 1 Berlin 17; Fr. Auguste Zemke in 5161 Hoven üb. Düren.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Irmgard Rakow verw. Beelitz (Fischer 2) in 402 Mettmann; Dr. Elisabeth Paschke (?) 44 Münster; Anna Schmidt geb. Kutz (Zeughaus 6) 2308 Preetz; Marie Hammerich (Schlochauer 7) in 1 Berlin 20; Ida Höhnke

(Kolmarer 76) in 647 Büdingen; Oskar Hoeft (?) in 1 Berlin 62; Erna Dreblow verw. Hermenau (Firchauer 10) Berlin-Mariendorf; Franz Hellwig (Dirschauer 52) 1 Berlin-Neukölln; Auguste Gartzke (Königsblicker 154) 2874 Lemwerder.

Nachruf für Paul Böthin

Am 21.3.78 verstarb im 79. Lebensjahr der Konrektor i. R. Paul Böthin/Tütz. Er war zu einem Klassentreffen seiner Schüler nach Recklinghausen und erlag nach der Rückkehr beim Ausladen seines Autos einem Herzinfarkt. Auf den kleinen Friedhof in Ober-Karben in der Wetterau/Hessen, seinem letzten Wohnsitz, wurde er neben dem Grab seiner Frau, die er von Recklinghausen nach O-Karben hatte umbetten lassen, beigesetzt.

An der Beerdigung nahmen neben seinen beiden Töchtern und den Enkeln die Geschwister Bruno, Alfons und Elisabeth und weiteren Verwandten seine alten Heimatfreunde Pfarrer i. R. Franz Radtke, Hans Radtke und Frau Hedwig, geb. Heese, Karlshafen, Konrektor Paul Schulz und Frau, geb. Fiebing, Münster, und Paul Beutler, Düsseldorf, teil.

Paul Böthin hatte während seiner Ausbildung auf dem Lehrerseminar Schneidemühl im Sportverein Hertha den Sportbetrieb kennengelernt. Nach Beendigung seiner beruflichen Ausbildung gründete er im Jahre 1921 mit etwa zwanzig jungen Leuten den Sportverein Tütz 1921.

Unter seiner Leitung entwickelte sich der Verein zu einem der leistungsfähigsten des Bezirks, zu dem die Sport- und Turnvereine der Städte Dt. Krone, Schönlanke, Märk. Friedland, Schloppe, Kallies, Reetz und die der umliegenden Dörfer gehörten.

In den letzten Jahren seines Lebens hat Paul Böthin häufig im Heimatbrief Abhandlungen über Land und Leute unserer Heimat geschrieben. Er war und blieb seiner Heimat und den alten Freunden stets verbunden und wir werden ihn nicht vergessen. — Paul Beutler

JOHANNES ERDMANN

* 12.1.1905 + 15.4.1978

von uns allen geliebt und verehrt, hat uns für immer verlassen.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen Waltraud Erdmann geb. Strohschein

3000 Hannover Lehzenstraße 10

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Trauerfeier in aller Stille statt.

Am 25. Mai 1978 verstarb im Alter von 71 Jahren unser lieber Bruder

JOSEF KSOBIAK (von Fragstein)

Im Namen aller Angehörigen Clemens Ksobiak u. Geschwister.

4 Düsseldorf, den 25. Mai 1978 Früher Schneidemühl, Eschenweg 13 Nach längerem Leiden aber nur kurzem Krankenlager entschlief am 3.5.78 meine liebe Frau, meine sorgende Mutter und Großmutter

ELSE RUTETZKI

geb. Lindenau

im 76. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Walter Rutetzki
Ronald Rutetzki und
Familie als Sohn
Paul Lindenau und
Familie als Bruder

DDR 5300 Weimar, Friedr. Engels-Ring 65 ehem. Schneidemühl Liebentaler Straße 7

Nach langem Leiden ist meine liebe Frau, gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

MARGOT JASTER

geb. Pass

im Alter von 61 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen Paul Jaster

Gärtnereiring 62 – fr. Lebehnke 1000 Berlin 20, den 5. Mai 1978

Du bist befreit von Leid und Schmerz, liebes, treues Mutterherz, hast immer treu für uns geschafft, gut manchmal über deine Kraft, wie oft hast du in stiller Ruh dein schweres Los getragen, bis Gott dir schloß die Augen zu und löste dich von deinen Plagen.

Nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit verstarb heute meine liebe Frau, unsere gute Mutti, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

HELENE KRUMMREY

geb. Hartwig

* 3.11.1898 + 6.5.1978

in Schloppe.

In stiller Trauer:
Paul Krummrey
Werner Krummrey
und Frau Eva geb. Schmidt
Helga Bender geb. Krummrey
Ingrid Herpers geb. Krummrey
Enkel, Urenkel
und alle Angehörigen

5800 Hagen, Hermannstraße 24

Zum ersten Todestag unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin

Bremen

HELENE WRASE

geb. Westphal

* 27.3.1889 + 19.6.1977

Wissek Krs, Wirsitz

Fern der unvergessenen Heimat gedenken Ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

> Im Namen aller Angehörigen Lisalotte Rückert geb. Wrase Ernst Rückert Gerhard und Traute Wrase geb. Linden

28 Bremen, Einsteinstraße 10 Früher Schneidemühl Krojankerstr. 8, Gnesenerstr. 27

ELLA MÖGENBURG

geb. Gnuschke

* 17.9.1889 - + 8.5.1978

Ein erfülltes Leben ist nach schwerer Krankheit vollendet. Wir nehmen Abschied in Dankbarkeit für ihre Liebe und stete Fürsorge

Es trauern um sie
Gerda Mögenburg
Sybille Scholz, geb. Mögenburg
Christel Müller, geb. Mögenburg
Gabriele Hieronimus, geb. Mögenburg
Reinhard Scholz
Klaus Müller
Rudi Hieronimus
Urenkel
und alle Anverwandten

219 Cuxhaven, Gluckstraße 11 früher Schneidemühl, Brauerstraße 17

Einsendetermin für Meldungen/Beiträge ist immer der 25. des Vormonats.

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +,

SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten. BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Han-

BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das HB-Konto: Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.—Einzelnummer nachlieferbar. Bezugspreis: Jahresabonnement 25,—; halbjährlich 13,— und vierteljährlich 7,— DM. Alle Summen voraus einzahlen. Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM. DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.